Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 10 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 9. März 1928 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 6. März 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em. .... —.—%
Bank Związku I.—XI. Em... —.—%
Bank Polski-Aktien 148.—%
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em. .... —.—%
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)....... 49.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł) .... —.— zł
Goplana. I. zł-Em. (1 Akt z. 10 zł) ...... —.— zł
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. .... —.—%
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł) .... 51.— zł
Luban, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.... .... —.—%
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł) ... —.— zł
Dr. Roman May I.—V. Em. ..(5. 3.) 115.—%
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. .... —.—%
Młyn Ziemiański I.—II Em. .... —.—%
Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł) (5. 3.) 23.— zł
Akwawit (1 Akt. 250 zł) —.— zł
4% Pos. Landschaft Konversionspfandbr.(5.3.) 53.½ %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ... —.—%
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.(5.3.) 29.00 zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll..... 93.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 6. März 1928.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł . ..... 103.— zł
5% Konvertier.-Anl..... 67.— %
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar.. 85.— %
100 franz. Franken = zł. 35.077
100 österr. Schilling = zł 125.62
1 Dollar = zł 8.90
1 Pfd. Sterling = zł 43.49
100 schw. Franken = zł... 171.65
100 holl. Guld. = zł 358.75
100 tschech. Kronen = zł.. 26 41
Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 6. März 1928.

Doll. = Danz. Gulden.. 5.1235
Pfund Sterling = Danz. Gulden 25.007
100 Złoty = Danziger Gulden 57.51

Kurse an der Berliner Börse vom 6. März 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark 168.32
100 schw. Franken = dtsch. Mark 80.52
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 20.407
100 Złoty = dtsch. Mk..... 46.925
Dollar = dtsch. Mark...... 4.1830
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—60.000 .... 260.—
60.001—90.000 . . 278.75
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. 14.60
Ostbank-Aktien...... 118.— %
Oberschles. Kokswerke.. 93.50 %
Oberschles. Eisenbahnbedarf .... 103.— %
Laura-Hütte.... ... 75.50 %
Hohenlohe-Werke ..... 93.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(29. 2.) 8.90	(3. 3.) 8.90	(29. 2.) 171.67	(3. 3.) 171.625
(1. 3.) 8.90	(5. 3.) 8.90	(1. 3.) 171.67	(5. 3.) 171.61
(2. 3.) 8.90	(6. 3.) 8.90	(2. 3.) 171.65	(6. 3.) 171.65

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(29. 2.) 8.91	(3. 3.) 8.91
(1. 3.) 8.91	(5. 3.) 8.91
(2. 3.) 8.91	(6. 3.) 8.91

Dollarkurs-Notierungen für Monat Februar 1928.

Tag:	Dollar in Danzig	Dollar in Warschau	zł 100,— = Dollar	Tag:	Dollar in Danzig	Dollar in Warschau	zł 100,— = Dollar
1.	8,91	8 90	11,223	16.	8,92	8,90	11,211
3.	8,92	8,90	11,211	17.	8,92	8,90	11,211
4.	8,92	8,90	11,211	18.	8,92	8 90	11,211
6.	8,92	8,90	11,211	20.	8,92	8,90	11 211
7.	8 91	8,90	11,223	21.	8 92	8.90	11,211
8.	8 92	8,90	11 211	22.	8.92	8.90	11.211
9.	8,92	8,90	11,211	23.	8,92	8,90	11,211
10.	8,92	8,90	11,211	24.	8,92	8,90	11,211
11.	8,92	8,90	11,211	25.	8,91	8,90	11,223
13.	8,92	8,90	11,211	27.	8,91	8 90	11,223
14.	8,92	8,90	11,211	28.	8.91	8,90	11,223
15.	8,92	8,90	11,211	29.	8,91	8,90	11,223

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Bauernverein Podwegierki und Umgegend. Feuerhilfsverein Sendschau und Umgegend. Versammlung Donnerstag, den 8. 3., nachm. 5 Uhr bei Machinski in Podwegierki. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über Versicherungswesen.

Landw. Verein Schlehen. Versammlung Freitag, den 9. 3., nachm. ½2 Uhr bei Fengler. Referent: Herr Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy.

Landw. Verein Stralkowo. Versammlung Sonnabend, den 17. 3., nachm. 5 Uhr bei Baran. Herr Rittergutsbes. Tschuschke-Babin spricht über Fütterung und Herstellung billiger Ersatzfuttermittel. Der Besuch der Versammlung durch die Söhne der Mitglieder ist ebenfalls erwünscht.

Sprechstunde in Posen an jedem Dienstag und Freitag in den Vormittagsstunden.

Hoene.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde Rawitsch am 9. und 23. 3.

Sprechstunde Wollstein am 16. und 30. 3.

Ortsverein Katschkau. Versammlung 9. 3., nachm. 5 Uhr bei Pavel. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate über Drainagen.

Ortsverein Mohnsdorf. Versammlung 13. 3., nachm. pünktlich 2 Uhr in Świerczyn.

Ortsverein Schwetzkau. Versammlung 13, 3., nachm. pünktl. 5 Uhr bei Gastwirt Koschel-Schwetzkau.

In beiden Versammlungen spricht Herr Dipl.-Ing. Geschke über Anwendung landw. Maschinen und Geräte.

Kreisverein Schmiegel. Versammlung 18. 3. nachm. 3,45 in Schmiegel (Gasthaus Amerika); Vortrag über Aufwertungsfragen, Einschätzung zur Einkommensteuer, Grundstückskäufe. Vortrag von Herrn Ing. agr. Karzel über Bodenkalkung, ferner Vortrag von Herrn Veterinärrat Dr. Bambauer.

Unsere Mitglieder bitten wir hierdurch nochmals höflichst, alle Nichtmitglieder aus Schmiegel und Umgebung zu der Versammlung mitzubringen.

Netz.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Pzchy. Versammlung Sonnabend, den 10. 3., nachm. 6 Uhr bei Binder. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Zern über „Frühjahrsbestellung".

Landw. Verein Neuthal. Versammlung am Sonnabend, den 10. 3., nachm. 1½ Uhr. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Klinksiek über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Opalenica. Versammlung am Sonnabend, den 17. 3., nachm. 5 Uhr bei Bonia in Opalenica. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über Testamente, Überlassung pp., 2. Zahlung der Beiträge, 3. Verschiedenes.

Sprechstunden:

Neutomischel: 8. und 15. März bei Kern.
Bentschen: 9. bei Trojanowski.
Zirke: 12. bei Heinzel.
Birnbaum: 13. von 9—12 Uhr im Kurhaus.
Pinne: 14. bei der Ein- u. Verkaufsgenossenschaft.
Samter: 16. bei der Ein- u. Verkaufsgenossenschaft.

In den Sprechstunden Zirke am 12., Birnbaum am 13. und Pinne am 14. wird Herr Rathke, Leiter der Versicherungs-Abteilung anwesend sein. Die Mitglieder werden ersucht, in Versicherungsfragen sich dort Rat und Auskunft zu holen.

Rosen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden:

Pleschen, Montag, den 12. 3. bei Wentzel.,
Pogorzela, Mittwoch, den 14. 3., bei Pannwitz von 3—5 Uhr.
Adelnau, Donnerstag, den 15. 3., bei Kolata.
Krotoschin, Freitag, den 16. 3., bei Pachale.

Verein Kobylin. Versammlung Freitag, den 16. 3., nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Vortrag von Herrn Ing. agr. Karzel über „Zuckerrübenbau".

Bezirk Hohensalza.

Der Landw. Verein Znin und Umgegend hält Dienstag, den 20. 3., nachm. 5 Uhr bei Jeske-Znin eine Sitzung ab. Vortrag über „Frühjahrsbestellung" und „Landw. Tagesfragen".

Die Sprechstunde Dienstag, den 20. 3., vorm. fällt in Anbetracht der Sitzung aus.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Witoldowo. Generalversammlung Montag, den 12. 3., nachm. 2 Uhr im Gasthaus Dalüge in Witoldowo. Tagesordnung wird vor Beginn der Sitzung bekannt gegeben, u. a. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeisters Plate-Posen über „Luzernebau".

Landw. Verein Mirowice. Versammlung Dienstag, den 13. 3., nachm. 4 Uhr im Hause des Herrn Bosse-Mirowice. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Luzernebau".

Landw. Verein Królikowo. Versammlung Mittwoch, den 14. 3., nachm. 2 Uhr im Gasthause Kijewski-Królikowo. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Luzernebau".

Landw. Verein Siceinko. Versammlung Freitag, den 16. 3., nachm. 6 Uhr im Gasthause Krügel-Sicienko. Vortrag über „Frühjahrsbestellung".

Landw. Verein Wladyslawowo. Versammlung Sonntag, den 18. 3., nachm. 2 Uhr im Gasthause Kollmann-Wladyslawowo. Vortrag über „Frühjahrsbestellung".

Landw. Verein Mochle. Versammlung Montag, den 19. 3., nachm. 2 Uhr im Gasthause Joachimczak-Mochle. Vortrag über „Frühjahrsbestellung".

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Sqmotschin, Montag, den 12. 3.
Smiłowo, Mittwoch, den 14. 3., nachm. 6 Uhr pünktlich erscheinen.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Sonnabend, den 17. 3., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen.

Ortsgruppe Gębiczyn. Versammlung Sonntag, den 18. 4.

Bauernverein Ritschenwalde. Versammlung und Sprechstunde Montag., den 19. 3. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen. Bekanntmachung nur auf diesem Wege.

Bauernverein Rogasen. Versammlung Dienstag, den 20. 3., Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen.

Ortsgruppe Węglewo. Versammlung Dienstag, den 20. 3., nachm. 6 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde des Herrn Dr. Klusak-Posen am Freitag, den 16. März ab 8 Uhr 30 im Büro der Geschäftsstelle Gniezno, ul. Mieczysława 15.

Ortsbauernverein Niemczyn-Werkowo. Am Montag, den 12. März beginnt in Mirkowitz bei Herrn Giese der Kochkursus. Anmeldungen werden noch beim Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kurz-Werkowo, entgegengenommen.

Ortsbauernverein Witkowo. Die für Sonntag, den 11. März im Kaufhaus Witkowo angekündigte Versammlung fällt aus.

Ortsbauernverein Markstädt. Versammlung am Freitag, den 9. März, nachm. 4 Uhr bei Pieczynski in Markstädt.

Landw. Verein Klecko. Versammlung am Sonnabend, den 10. März, nachm. 4 Uhr bei Krüger in Polska wieś.

Ortsbauernverein Niemczyn-Werkowo. Versammlung am Montag, den 12. März, nachm. 5 Uhr im Gasthaus des Herrn Łuczak in Niemczyn.

Ortsbauernverein Dziewierszewo. Versammlung am Dienstag, den 13. März, nachm. 1 Uhr im Gasthaus in Dziewierszewo.

Ortsbauernverein Rogowo. Versammlung am Mittwoch, den 14. März, nachm. 4 Uhr (vier) bei Schleiff in Rogowo.

Ortsbauernverein Janowitz. Versammlung am Donnerstag, den 15. März, nachm. 5 Uhr im Kaufhaus in Janowitz.

Ortsbauernverein Łaskowo. Versammlung am Freitag, den 16. März, nachm. 5 Uhr 30 im Gasthaus in Łaskowo.

Ortsbauernverein Popowo kośc. Versammlung am Sonnabend, den 17. März, nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Popowo kośc.

Landw. Verein Kiszkowo. Versammlung am Sonntag, den 18. März, nachm. 4 Uhr im Gasthaus Wenge in Kiszkowo.

In sämtlichen Versammlungen spricht außer dem Geschäftsführer Herr Diplom-Landwirt Chudzinski.

Ab Anfang Mai steht eine Kochkursuslehrerin zur Verfügung. Diejenigen Vereine, die einen Kochkursus wünschen, werden gebeten, sich bei der Geschäftsstelle, ul. Mieczysława 15, zu melden.

Fortsetzung der Bekanntgabe vom 2. III. 28. Nr. 9. betr. Abhaltung von Obstbaulehr-, Wander- und Obstverwertungskursen

durch die Gartenbau-Abteilung der Welage, Poznań-Solacz, ul. Podolska 12.

Änderungen vorbehalten!

A. Frühjahrsobstbaum-, Rebenschnitt- und Pfropfungskurse.

4. Kuslin, Post: Kuslin, Kreis: Nowy Tomyśl

vom 29. bis einschließlich 31. März 1928.

Anmeldeschluß und Einzahlung: 19. März 1928 an den Herrn Vorsitzenden des landw. Vereins Kuslin.

Sammelplatz: **am 29. März 1928, vorm. 11 Uhr im Gasthaus des Herrn Bruck in Kuslin.**

a) **Frühjahrs-**				b) **Sommer- u. Obstverwertungskursus.**
1. Tag: 29. März	von 11—1	Uhr	Unterricht	16. August 1928
	„ 3—7	„	Unterricht	
2. Tag: 30. März	„ 8½—12	„	Praxis	17. „ 1928
	„ 3—7	„	Praxis	
3. Tag: 31. März	„ 8½—1	„	Praxis	18. „ 1928
	„ 3—6	„	Schlußvortrag über Schädlingsbekämpfung u. Rebenschnitt.	

Zur Hilfeleistung und Vorarbeit:

Baumwart Wickert und die Anwärter Beer, Hein und Weigt.

Die Bedingungen sind für alle Kurse gleichlautend und dieselben sind bereits in Nr. 8 des Zentralwochenblattes vom 24. Februr 1928 veröffentlicht. —

Weitere Kursusbekanntmachungen folgen in den nächsten Nummern.

Fristverlängerung für den Abschluß von Verträgen mit Kaminfegermeistern.

Nach einer Bestimmung der Posener Wojewodschaft vom 29. 12. 1927, die am 1. Januar 1928 in Kraft getreten ist, können die Hausbesitzer künftighin mit jedem zur Ausübung des Kaminfegermeistergewerbes berechtigten und im Starostwo registrierten Kaminfegermeister ohne Rücksicht auf seinen Wohnort, somit auch wenn er außerhalb des Kreises wohnt, Verträge abschließen. Nach dieser neuen Bestimmung sind die Hausbesitzer oder Hausverwalter verpflichtet, bis zum 15. Februar eines jeden Jahres die Verträge zur Bestätigung der Ortspolizeibehörde (Kreiskommissar) vorzulegen. Die Frist zur Anmeldung der abgeschlossenen Verträge in diesem Jahre wurde bis zum 1. April verlängert.

Auch bei jeder vorgenommenen Änderung im Vertrage, die sich auf die Ausübung der Kaminfegerarbeiten bezieht, muß der Vertrag derselben Behörde innerhalb einer Woche vom Tage der vorgenommenen Änderung vorgelegt werden.

Jeder Hausbesitzer oder Hausverwalter muß außerdem noch ständig ein Kontrollbuch für jedes Haus einzeln führen. In dieses Buch trägt der Kaminfegermeister, mit dem der Vertrag abgeschlossen wurde, jedesmal das Datum und die Art der ausgeführten Arbeit ein. Auch dieses Kontrollbuch muß der Hausbesitzer oder Hausverwalter der Ortspolizeibehörde bis zum 15. Februar eines jeden Jahres zur Bescheinigung vorlegen. Er ist ferner verpflichtet, dieses Buch auf Verlangen der Polizeibehörde oder der Feuerwehr sofort vorzuzeigen.

Nähere Auskunft erteilen unsere Geschäftsstellen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Wähler und Wählerinnen der Liste 18! Doppelt hält besser!

Laßt unseren Sieg bei den Sejmwahlen einen neuen Triumph bei den

Senatswahlen am 11. März folgen.

Unsere Vertreter sollen in beiden Häusern des Parlaments für Gerechtigkeit, Ordnung und Friede eintreten.

Auf einem Bein kann man nicht stehen!

Sorgt dafür, daß am 11. März Männer in den Senat gewählt werden, die im Kampf um unser gutes Recht fest auftreten können! Wählt wiederum geschlossen die

Einheitsliste 18

und werbt ihr neue Anhänger!

Wechselstempel.

(Schluß.)

Besonders verdächtig sind die Wechsel, die einen ausländischen Ort als Ausstellungsort nennen und nicht mit einem Vermerk über die Entrichtung der ausländischen Gebühr versehen sind. Jedoch bildet die Entrichtung der ausländischen Gebühr an sich noch keinen Beweis für die Echtheit des im Wechsel genannten Ausstellungsortes. Denn da die Wechselgebührensätze im Auslande überwiegend niedriger als die gleichen in Polen sind, kann die Entrichtung der ausländischen Gebühr für den Steuerzahler günstiger sein als die Entrichtung der polnischen Gebühr. Vor allem kann im obengenannten Falle, daß der Wechsel von einem im Auslande wohnhaften Akzeptanten ausgestellt und in Polen mit der Unterschrift des Ausstellers versehen wird, oder wenn der Aussteller in Polen dicht an der Grenze wohnt, die technische Leichtigkeit der Entrichtung der ausländischen Gebühr ein Ansporn zu den genannten Mißbräuchen sein.

Die Direktion der Bank Polski hat die Herausgabe obiger Ausführungen aus folgenden Gründen für notwendig erachtet:

Gemäß Art. 125 des Stempelsteuergesetzes ist zur Entrichtung des Wechselstempels vor allem der Aussteller verpflichtet. Hat er jedoch die Gebühr nicht entrichtet, dann hat die Entrichtung der Gebühr zu veranlassen der Besitzer des Wechsels, insbesondere also die Bank, die den unverstempelten Wechsel zum Diskont angenommen hat. Wird also, wie oben ausgeführt, als Wechselausstellungsort nicht der Ort, der als solcher im Wechseltext genannt ist, angesehen, sondern der, in dem der Wechsel mit der Unterschrift des Ausstellers versehen worden ist, dann setzt sich also die Bank, die ohne Vorbehalt zum Diskont einen unverstempelten Wechsel annimmt in den Fällen, von denen diese Instruktion handelt, der Gefahr der Veranlagung eines Stempelzuschlages auf (Art. 126, letzter Absatz); sie muß also den Nachweis für den Aufenthalt des Ausstellers im Auslande am Tage seiner Unterschriftsleistung auf dem Wechsel verlangen und den Diskont verweigern, wenn dieser Nachweis nicht erbracht wird.

Abschriften der obigen Instruktion werden vom Finanzministerium allen Banken zur Kenntnis gegeben, wobei die Banken aufgefordert werden, bei sich die in der Instruktion angegebenen Grundsätze zu beachten, und zwar nicht nur hinsichtlich der den Banken zum Diskont vorgelegten Wechsel, sondern auch solcher, die die Banken zum Inkasso erhalten — ohne Rücksicht darauf, ob das Inkasso im In- oder Auslande erfolgen soll. Das Finanzministerium wird dabei die Banken darauf aufmerksam machen, daß Nachlässigkeiten in dieser Hinsicht nicht nur die Gefahr einer Veranlagung des Stempelzuschlags, sondern auch des Verlustes des Rediskonts bei der Bank Polski aussetzen."

Das Finanzministerium gibt obiges zur Kenntnis und beruft sich auf sein Rundschreiben vom 22. April 1927 L. D. P. O. 1548/VII und teilt mit, daß das im vorletzten Absatz der oben angeführten Instruktion angekündigte Rundschreiben an die Staats- und Privatbanken in nächster Zeit erlassen wird.

Das Finanzministerium verfügt, daß von Wechseln, die den Finanzämtern bis Ende 1927 zur einmaligen Veranlagung der Stempelgebühr vorgelegt werden, nur die einfache Gebühr ohne Zuschlag veranlagt werden soll — selbst wenn der Wechsel mit Unterschriften versehen ist —, wenn nachstehende drei Vorbedingungen gemeinsam zutreffen werden: 1. wenn der Wechsel auf eine Auslandsvaluta lautet; 2. wenn der im Wechsel genannte Ausstellungsort sich im Auslande befindet oder wenn im Wechsel kein Ausstellungsort genannt ist, neben dem Namen des Ausstellers ein ausländischer Ort genannt ist (Art. 2, vierter Absatz des Wechselgesetzes Dz. U. 1924, Nr. 100, Pos. 926); 3. a) wenn der im Wechsel genannte Zahlungsort und der neben dem Namen des Bezogenen genannte Ort sich im Auslande befinden, oder b) wenn der im Wechsel genannte Zahlungsort sich im Auslande befindet und neben dem Namen des Bezogenen kein Ort genannt ist, oder c) wenn der Zahlungsort im Wechsel nicht angegeben ist, aber der neben dem Namen des Bezogenen genannte Ort sich im Auslande befindet.

Vom 1. Januar 1928 an sind bei Vorlegung eines oben bezeichneten Wechsels, der mit der Unterschrift eines in Polen wohnhaften Ausstellers versehen ist — oder eines von einer Gesellschaft oder juristischen Person ausgestellten Wechsels, die ihren Sitz in Polen hat —, die in der Instruktion angegebenen Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, also der Nachweis zu verlangen, daß der in Polen wohnhafte Wechselaussteller sich am Tage der Unterschreibung des Wechsels im Auslande aufgehalten hat bzw. daß sich damals die physischen Personen im Auslande befunden haben, die den Wechsel im Namen der Gesellschaft oder einer anderen juristischen Person unterschrieben haben. Wird ein solcher Nachweis nicht erbracht, dann wird das Finanzamt die Stempelgebühr mit Zuschlag veranlagen.

(—) W. Koszko, Departementsdirektor.

9 Bücher. 9

Die höchste Milchleistung. Anweisungen für die Praxis auf Grund physiologischer Studien. Von Hofrat Dr. Müller-Lenhartz, Professor in Leipzig, und Dr. G. v. Wendt, Professor in Helsingfors. (Abhandlungen aus dem Gebiete der Tierhaltung, Heft 5.) Mit 7 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28/29. Preis 3 Rm. — In dieser Schrift werden die physiologischen Grundlagen der Milchsekretion, Baustoffe, Baustoffversorgung und Histologie der Milchdrüse geklärt und zusammenhängend beschrieben. Die Bedingungen höchster Milchergiebigkeit werden in der Aufzucht, im Melkakt und in der Fütterung während der einzelnen Laktationsperioden auf Grund der Versuchsergebnisse praktisch dargestellt. Wertvoll ist, daß bei diesen Versuchen die mit Lebertran-Emulsion billig aufgezogenen Winterkälber besser gedeihen als Vollmilchkälber, daß ferner Futterstoffverluste (z. B. bei verregnetem Heu) sich durch Zufuhr entsprechender Mineralstoffe und Vitamine verbessern lassen. Für die Lebensbedingungen und die Pflege der Milchbausteine im Blut, für viele bisher rätselhafte Vorgänge der Milchsekretion gewinnt der Leser tieferes Verständnis, das für die auf neuesten Erkenntnissen beruhende höchste Milchergiebigkeit zu wissen notwendig ist. Die Schrift wird zur Hebung der Milcherzeugung wesentlich beitragen.

Die Futterpreistafel. Einfaches graphisches Verfahren der Aufstellung preiswürdiger Futterrationen auf der Kellnerschen Grundlage. Anleitung zum Gebrauch der von Neubauer angegebenen Hilfsmittel, Futterpreistafel und Rechenschieber. Von Prof. Dr. H. Neubauer, Direktor der Staatl. Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden. Zweite, neubearbeitete Auflage. Zwei lithographische Tafeln mit beschreibendem Text. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. Preis in Mappe 6. Rm. — Kraftfutterzukauf ist notwendig, um die in der eigenen Wirtschaft gewonnenen Futtermittel nach der Eiweiß-Seite hin zu ergänzen. Die Preiswürdigkeit der einzelnen Kraftfuttermittel gewinnt hierbei Bedeutung, weichen doch die Preise für die Einheit des im zuzukaufenden Futtermittels benötigten Eiweißes sehr erheblich voneinander ab. Hier dem Landwirt die Arbeit des umständlichen Ausrechnens abzunehmen, die preiswürdigsten Futtermittel sowohl hinsichtlich Eiweiß als auch etwa notwendiger Kohlehydrate zu finden und die erforderlichen Mengen in die Ration einzusetzen, dazu bietet die Futterpreistafel eine wertvolle Hilfe. Die Zusammenstellung von verschiedenen Futtermitteln zu einer Mischung von gewünschtem Gehalt an Eiweiß oder Stärkewert wird durch die Tafel außerordentlich erleichtert. Die genaue und durch viele Beispiele erläuterte Anleitung zur Benutzung der graphischen Tafel versetzt jeden Landwirt und Viehhalter in die Lage, sich mengenmäßig richtige Futtermischungen selbst herzustellen unter Berücksichtigung der für ihn billigsten Grundstoffe. Die ausgiebige Verwendung der Futterpreistafel vermag somit die Kraftfutterausgaben recht erheblich einzuschränken.

Futtertafel der D. L. G. 7. Auflage. Bearbeitet von Dr. Münzberg. Heft 153 der „Arbeiten der D. L. G." Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, 1,45 Rm. einschl. Porto und Verpackung. Im Buchhandel durch jede Sortimentsbuchhandlung oder den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. — Die Tafel veranschaulicht in farbigen graphischen Darstellungen die Zusammensetzung der gebräuchlichen Wirtschaftsfutterstoffe, der gebräuchlichsten Handelsfuttermittel und die Fütterungsnormen für die einzelnen Nutzviehgattungen je Tag und 1000 Kilogramm Lebendgewicht, und zwar nach der bisher üblichen Gliederung in Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate und sodann nach

dem vereinfachten Kellnerschen Verfahren. Die als Ergänzung dieser Futtertafel anzusehende „Futterfibel" ist ebenfalls neu bearbeitet in 15. Auflage als Heft 12 der „Flugschriften der D. L. G." erschienen. Sowohl die Futterfibel als auch die Futtertafel zählen zu den Standardwerken der D. L. G., die sich durch ihre für Praktiker bestimmte leicht verständliche Darstellungen auszeichnen. Daher werden sie zu der großen Zahl ihrer alten Freunde sicher viele neue hinzu erwerben.

Deutschlands Verbrauch an Kraftfutter und Versorgung mit tierischen Erzeugnissen. Von Dr. H. Münzberg-Berlin. Heft 355 der „Arbeiten der D. L. G.". Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, 3,40 Rm. einschl. Porto und Verpackung. Im Buchhandel durch jede Sortimentsbuchhandlung oder den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. — In der vorliegenden Arbeit werden die Verhältnisse vor dem Kriege denen der Jahre 1925 und 1926 gegenübergestellt. Es sind dies die ersten Jahre nach dem Kriege, die über unsere Leistungsfähigkeit Vergleiche mit der Vorkriegszeit zulassen. Wertvolle Aufschlüsse ergeben ferner die Vergleiche der Milchleistung und des Verbrauchs an Kraftfuttermitteln zwischen Deutschland und dem Auslande auch für jeden Landwirt, besonders aber für den Milchproduzenten.

18 Genossenschaftswesen. 18

Familienabend der Spar- und Darlehnskasse Padniewo.

Am 13. Februar veranstaltete im Gasthause zu Padniewo die Spar- und Darlehnskasse Padniewo ihren ersten Familienabend nach der Markinflation. Bereits um 2 Uhr nachmittags fand die ordentliche Generalversammlung statt, zu welcher fast sämtliche Mitglieder erschienen waren. Mit Freuden wurde die gute Entwicklung der Genossenschaft zur Kenntnis genommen. Um 6 Uhr abends begann der gemütliche Teil, zu welchem zahlreiche Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie geladene Gäste erschienen waren. Das Mitglied, Herr Kautz, begrüßte die Erschienenen und hielt die Festrede. Daraufhin überbrachte auch der Vertreter des Verbandes die Grüße desselben und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Fräulein Mathilde Handel leitete die Darbietungen des Festprogramms mit einem gut gesprochenen Prolog: „Heil dem Verein" ein. Zwei lustige Einakter: „Der englische Hauslehrer" und „Die Welt geht unter" versetzten die Zuhörer in fröhlichste Stimmung und brachten den Mitwirkenden wohlverdienten Beifall ein. Herr König, welcher bei den Darbietungen stets die Hauptrolle spielte, schloß dieselben mit einem sehr schönen Couplet: "Sie ist wieder da, die goldene Zeit". Dann spielte die Musik zum Tanz auf, und alt und jung hielt sich bis zum Morgengrauen in bester Stimmung beisammen. Es ist zu wünschen, daß sämtliche Genossenschaften, die bisher noch keine Familienabende veranstaltet haben, dies in Zukunft möglichst nachholen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Familienabend der Spar- und Darlehnskasse Lipiagóra.

Am Sonntag, 12. d. Mts., fand bei der Spar- und Darlehnskasse Lipiagóra im Anschluß an die ordentliche Generalversammlung ein von der Kasse veranstalteter Familienabend statt, der sich lebhafter Beteiligung von Genossen und Gästen erfreute. Erschienen waren wohl an 200 Personen, die der kleine Saal kaum fassen konnte. Nach einigen flott und nett vorgetragenen Theaterstücken, Couplets und Chorgesängen begrüßte der anwesende Vertreter des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften im Namen des Vorstandes die Erschienenen, überbrachte die Grüße des Verbandes, erwähnte in kurzen Worten die günstige Entwicklung der Kasse im Jahre 1927 und ermahnte die Genossen, auch weiterhin treu zu ihrer Kasse zu halten, damit auf dem einmal beschrittenen Wege nicht halt gemacht wird, sondern die Kasse noch weiter emporblühe. Dann hielt der Tanz die Versammelten bis zum frühen Morgen beisammen.

Familienabend bei der Spar- und Darlehnskasse Jablowo.

Am 8. Februar 1928 fand im Anschluß an die Frühjahrs-Generalversammlung unter zahlreichem Besuch ein Familienabend der Genossenschaft statt. Ein reichhaltiges Programm war zusammengestellt worden. Den Abend leitete der Posaunenchor unter Leitung des Herrn Bartel jr. mit dem Liede „Gott ist mein Lied" ein, dann folgte eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Frädrich, der unter anderem auf die Notwendigkeit und den Wert genossenschaftlicher Tätigkeit hinwies. Nach einem stimmungsvollen Prolog sprach Verbandsrevisor Obuch in einigen kurzen Ausführungen über Raiffeisens Gedanken und Ziele und überbrachte die Grüße des Verbandes deutscher Genossenschaften. Nun folgten in bunter Reihenfolge Lieder des Posaunenchors, eines ebenfalls durch Herrn Bartel ju. geleiteten gemischten Chors und zwei Einakter. Im Anschluß fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt, zu welcher der Posaunenchor stimmungsvolle Volkslieder bot, von welchen einige besonders gefällige mit erhöhtem Beifall aufgenommen wurden.

Die Programmteile wurden, jeder für sich, mit ganzer Hingabe jedes einzelnen Mitwirkenden geboten. Jedem Zuhörer werden die schönen musikalischen Darbietungen der Posaunen- und gemischten Chors ganz besonders lange in Erinnerung bleiben. Auch die Mitwirkenden der übrigen Darbietungen boten in anerkennenswerter Weise ihr ganzes Können auf und ernteten reichlichen Beifall.

Aber ohne die mühevollen Vorarbeiten, die der Vorsitzende und ein Vorstandsmitglied leisteten, hätte der Abend kaum diesen befriedigenden und nachhaltigen Verlauf nehmen können. Beiden Herren ist für diese opfervolle Arbeit ganz besonders Dank zu sagen. Ihnen wird der Erfolg dieses Familienabends die schönste Anerkennung sein.

M. O.

22 Güterbeamtenverband. 22

Die Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten für Polen findet am Sonntag, dem 25. März 1928, gemäß § 15 der Satzungen, um 11 Uhr vormittags im kleinem Saale des evgl. Vereinshauses zu Posen statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den I. Vorsitzenden.
2. Geschäftsbericht: Der Geschäftsführer.
3. Anträge.
4. Vortrag: „Die Bekämpfung des Unkrautes und der Pflanzenkrankheiten mit Rücksicht auf die Wirtschafts- und Ernterückstände". Ref. Versuchsringleiter u. Dipl. Landwirt Herr Zipser, Markowice.
5. Aussprache.
6. Unsere Arbeiter-Tarifverträge und die Zukunft: Herr Friederici-Poznań.
7. Aussprache.

I. Vorsitzender: gez. Wiesner.

Der Geschäftsführer: gez. Friederici.

Güterbeamten-Zweigverein Jarotschin.

Wegen der am 11. März 1928 stattfindenden Senatswahl fällt die für diesen Tag angesetzte Versammlung aus. Alle Mitglieder werden aber dringend ersucht, zu der am 25. März 1928 stattfindenden Generalversammlung im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses Posen vollzählig zu erscheinen. Die nächste Versammlung unseres Zweigvereins findet am 15. April 1928, nachmittags 5 Uhr, in den Räumen des Kaffees Teichert in Jarotschin statt.

23 Handwerk und Hausfleiß. 23

Das Zuggeschirr für Pferde und Rinder.

Je nach Rasse und Körpergröße des betreffenden Tieres, der Arbeit und der Ueblichkeit in der betreffenden Gegend ist das Zuggeschirr verschieden. Während aber eigentlich das Praktische entscheidend sein sollte, spielt bekanntlich in Wirklichkeit die Ueblichkeit eine größere Rolle. Nun muß zwar der Landwirt, wenn er heimisches Gesinde hat, auf die Gewohnheiten der Leute eine gewisse Rücksicht nehmen, insbesondere im Anfang, wenn er selbst fremd in die Gegend gekommen ist. Anderenfalls würden die Leute seine neuen „Moden" belächeln oder gar von ihm fortziehen; aber nach dem Grundsatz, daß sich Bewährtes mit der Zeit überall von selbst einführt, sollte er doch dieses Hemmnis nicht für die Dauer scheuen.

Bei Pferden kommen teils die Sielen mit Brustblatt, teils das Kummetgeschirr in Anwendung. Die ersteren finden sich im Flachlande, so fast ausnahmslos im Norden und Osten Deutschlands; dem letzteren dagegen gibt man in allen Berglandschaften und in Industriegebieten mit vielen festen Straßen den Vorzug. In manchen Gegenden Mitteldeutschlands, wo Flach- und Höhenland miteinander abwechseln, findet man sowohl Sielen als auch Kummetgeschirre, vorwiegend jedoch das letztere.

Maßgebend sollte aber die Art der Arbeit und die Schwere des Tieres sein. Für Ackerarbeit ist ohne Frage das Brustblattgeschirr mehr geeignet, da es bei seiner Leichtigkeit und seinem losen Schluß bei Hitze und Regen nicht so lästig wird. Auch für Fahrten auf ebenen Landstraßen, bei denen das Pferd nicht sehr durch das Aufhalten des Wagens in Anspruch genommen wird, ist dieses Geschirr vorzuziehen; denn es läßt dem Pferde die größte Bewegungsfreiheit. Ferner ist es überall dort angebracht, wo den Pferden nicht so große Lasten zugemutet werden. Das kann man vor allem in rein agrarisch eingestellten Länderteilen und bei größerem Besitz beobachten. In diesen Gegenden fand man bisher auch hauptsächlich Zucht von Halbblutpferden, welche wegen ihrer Leichtigkeit schon von vornherein nicht recht für den schweren Zug geschaffen sind und bei ihrem oft stark und scharf hervortretenden Widerrist ein schweres, hartes Kummet nicht gut tragen können. Das Brustblattgeschirr soll möglichst einfach sein. Es sind nur Brustblatt, Nackenriemen, breiter Rückengurt und Filzkissen notwendig. Die steifen Lederkissen und der Schwanzriemen sind bei Ackersielen überflüssig; sie verteuern nur das Geschirr und sind dem Pferde lästig. Zum Zaum gehören nur Stirn- und Seitenriemen sowie ein glattes Gebiß. Scheuklappen und Aufsatzzügel sind eine Tierquälerei. Sie mögen bei Kutschpferden das Einfahren zweier nicht ganz gleichmäßiger Pferde erleichtern; später können diese Marterstücke in den meisten Fällen aber auch hier wegfallen.

Das Kummetgeschirr unterscheidet sich vom Brustblattsiel dadurch, daß es außer der Brust auch Nacken und Schultern bedeckt. Daraus ergibt sich die Möglichkeit einer größeren Kraftentwicklung für das Pferd. Während das Pferd beim Siel auf die Zugkraft der Brust beschränkt ist, kann es nun seinen ganzen Körper ins Geschirr legen. Das ist namentlich bei den schweren Kaltblutpferden von großer Bedeutung. Ihr großes Körpergewicht ist gewissermaßen als Gegengewicht gegen die fortzubewegende Last anzusehen: es kommt daher schon ohne sonderliche Anstrengung der Tiere zur Geltung. Das Kummet eignet sich deshalb hauptsächlich für den schweren Zug und für eine langsame Gangart. Ein Vorzug besteht dann noch darin, daß die Pferde mit dem Kummet besser den Wagen aufhalten können. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Kummet das Geschirr schwerer Pferde zur langsamen Fortbewegung großer Lasten auf fester, wenn auch bergiger Straße ist. Beim Kummetgeschirr ist es von großer Wichtigkeit, daß es dem besonderen Körperbau des einzelnen Pferdes nach Möglichkeit angepaßt ist. Ungleichheiten müssen durch weiche Unterlagen ausgeglichen werden. Sonst bekommt das Pferd durch Scheuern und Druck sehr leicht wunde Stellen oder Beulen an Kamm Schultern und Brust und wird dadurch nicht selten für einige Zeit arbeitsuntauglich. Im verschlimmerten Zustande füllen sich die Beulen mit Eiter, so daß unter Umständen eine tierärztliche Operation vorgenommen werden muß. Da beim Kummetgeschirr die Leinenringe am Kummet selbst sitzen, erübrigt sich das Rückenkissen; es genügt also ein breiter Rückenriemen. Ein Schwanzriemen ist bei diesem Geschirr noch weniger erforderlich als beim Brustblattsielen, da sich das Kummet nicht nach der Seite verschieben kann. Der Zaum ist wiederum so einfach wie möglich.

Bei Ochsen und Kühen sind bekanntlich nur Kummetgeschirr, Stirn- und Nackenjoch möglich. Leider ist das erste, obgleich das bestgeeignete, am seltensten, weil die anderen in der Herstellung billiger werden und leichter anzulegen sind. Das Kummet für diese Tiere kann wegen der Wamme unten nicht geschlossen werden. Die Tiere ziehen also hauptsächlich mit Nacken und Schultern. Immerhin ist aber hierbei noch eine wesentlich größere Kraftentfaltung möglich als bei den beiden anderen Anspannungsarten. Außerdem hat es den großen Vorzug, daß sich das Zugtier frei bewegen kann und auch den Kopf frei hat. Infolgedessen behält es auch eine freiere und weiter ausholende Gangart. Ferner kann es sich mit dem Kopf die Fliegen abwehren, woran es namentlich beim Stirnjoch arg behindert ist. Da die Rinder einen schärferen Rücken haben als die Pferde und auch die Schultern mehr hervortreten, sind weiche Unterlagen stets erforderlich. Am häufigsten ist das Stirnjoch, weil es billig, einfach und schnell anzulegen ist. Aber es darf nicht außer acht gelassen werden, daß diese unnatürliche Anstrengung und der harte Druck auf den Kopf als das Nervenzentrum eine große Erschütterung des ganzen Organismus einschließlich der Nerven bedeuten. Man erkennt das schon daran daß namentlich empfindliche Kühe bei wiederholtem Anziehen von schweren Lasten sich jedesmal heftig sträuben. Nach längerer Benutzung verweigern sie zuweilen auch einige Zeit das Futter im Stall. Das Stirnjoch sollte auch nur bei den Vertretern der Höhenschläge benutzt werden, weil diese einen kurzen, kräftigen Hals und eine breite Stirn haben. Die Niederungsschläge Norddeutschlands haben dagegen einen langen, schmalen Hals und tragen daher den Kopf tief, und dieser ist ebenfalls lang und schmal. Bei ihnen ist deshalb das Stirnjoch nicht angebracht. Ihnen legt man vielmehr das Nackenjoch auf, bei dem sie fast ganz allein mit dem Widerrist ziehen müssen. Zur Vermeidung des Scheuerns sollte das Joch stets gepolstert sein. Die Zugleistungen sind recht gering. Solches zum Ziehen wenig geeignetes Vieh mit dieser unvorteilhaften Anspannung findet daher auch nur in beschränkten Wirtschaftsverhältnissen Benutzung, wo sich die Haltung von anderen Zugtieren nicht lohnt. Wird aber Niederungsvieh Kummetgeschirr aufgelegt, so kann man auch bei dieser Rasse die Zugleistung bedeutend steigern.

Diplomlandwirt P. K. Schmidt.

24 Haus und Küche. 24

Wäschebehandlung.

Neben der Fleckenbeseitigung aus der Weißwäsche, dem zweckdienlichen Einweichen usw. vor dem eigentlichen Waschverfahren, sprechen für die gute Wäschebehandlung noch wesentliche Gesichtspunkte mit:

Man verwende zur Wäsche stets weiches Wasser (Fluß-, Teich- oder Regenwasser), das durch Zusatz von Soda noch die Ausnutzung der Wäschemittel zu bester Lauge erhöht. Hartes Wasser — sei's Brunnen- oder Leitungswasser — bindet durch die in sich enthaltenen Kalksubstanzen die Waschmittel zu unlöslicher Kalkseife, die die schäumende sowie reinigende Wirkung der Lauge ausschaltet.

*

Wird Persil zur Laugenbereitung verwandt, löse man es zuvor in etwas kaltem Wasser glatt auf, was das sehr empfehlenswerte Pulver doppelt ausnutzt, als gleich ins Heiße geschüttet, wo es sich zu festen Klümpchen ballt

*

Man vermeide alle scharfen und bleichenden Waschmittel, die die Wäschestücke naturgemäß angreifen und mürbe machen, sondern ziehe gute Lauge von Persil und mit der Seife, sowie Sodazusatz denselben vor.

*

Die zum Kochen kommende, vorbereitete Wäsche (fleckige Stellen einseifen) sollte man stets kalt ansetzen und die Lauge allmählich zum Kochen bringen, da kochende Lauge den Schmutz einbrennt.

*

Ein reichliches „über Nacht Einwässern" der fertig gewaschenen Wäsche sowie tüchtiges Spülen am Hängetag ist bedingt; denn flüchtig gespülte Wäsche, der noch leicht Lauge anhaftet, leidet erklärlicherweise in der Haltbarkeit

*

Beim Blauen achte man auf gutes Umrühren des Blauwassers und Durchziehen der Wäschestücke einzeln, da das Wäscheblau sich nicht löst, sondern nur im Wasser verteilt und demzufolge leicht am Faßboden und an den Faßwänden ansetzt, was dann leicht das Verblauen verursacht, Flecken, die sehr schwer wieder zu beseitigen sind. (Bleichen!)

Für Wollwäsche, wollene Unterkleider und Strümpfe ist ein Salmiakzusatz beim Waschen empfehlenswert, was die Sachen weich und flauschig macht.

*

Aufgehobene Molke vom Abkäsen ist ein gutes Waschmittel für bunte Küchenschürzen, leicht verlaufende bunte Kleider, Decken und Strümpfe; es frischt zugleich die Farben auf.

*

Seidenstrümpfe zu waschen, bewährt es sich, sie einige Stunden in einer Boraxlösung (50 Gramm Borax auf einen Eimer Weichwasser) einzuweichen, dann darin durchzudrücken, Flecke mit milder Seife nachzureiben, lauwarm zu spülen und nach dem Trocknen nicht zu rollen, sondern von rechts nicht zu heiß zu plätten.

*

Beim Bleichen der Wäsche achte man auf kurzgeschorene Rasenflächen zur Vermeidung von Flecken; auch sind die Wäschestücke stets reichlich zu sprengen, da zu intensive Sonnenwirkung auf die eingetrocknete Wäsche zersetzend wirkt.

*

Bunte Wäsche hänge man im Schatten oder auf dem Boden auf, da die Sonne die Farbe auszieht, resp. die Stücke fleckig werden.

*

Beim Hängen achte man auf sorgfältiges Anklammern, das sowohl Reißen wie Verziehen der Wäsche vermeidet, besonders bei den großen, schweren Bezügen, die durch zu flüchtiges Anklammern leicht an den Ecken einreißen.

*

Sehr empfehlenswert für die Wäschebehandlung ist das Arbeiten mit der Wringmaschine (erhältlich in jedem größeren Haushaltungsgeschäft, Preis für mittlere Größe von 45 Zentimeter Breite 22 Mk.). Sie wringt die Wäsche intensiv aus, so daß sie — besonders im Winter bei der Bodentrocknerei — rasch trocknet und nicht erst durch langes Hängenmüssen „vergriest"; ferner spart die Maschine viel kostbare Zeit, schont Armkraft und nicht zuletzt die Wäsche selbst die glatt und ordentlich herauskommt, als wie beim ermüdenden und auch oft ungeschickten Wringen mit der Hand. Nur vermeide man es, Wäschestücke, die mit Druckknöpfen, Haken oder dicken Perlmuttknöpfen versehen sind, mit durchzudrehen, worunter die Gummiwalzen leiden, deren Reparatur kostspielig ist.

*

Die schrankfertige Wäsche ist tadellos trocken zu verwahren, um das Stocken der Wäsche zu vermeiden.

Georgine.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide. Verschiedene Umstände bewirkten in der verflossenen Berichtswoche eine ausgesprochen feste Tendenz für Getreide. In Polen ausgehend von der Verordnung, wonach das Einfuhrverbot für Weizen, welches am 28. Februar ablief, bis Ende April d. Js. verlängert worden ist, und in Verbindung mit der festen Lage des Weltgetreidemarktes trat hier eine außergewöhnliche Nachfrage nach allen Getreidearten hervor. Nachdem Weizen bei uns den Weltmarktspreis erreicht hat, stellt sich allerdings bei Niederschrift dieses Berichtes eine Beruhigung ein. Wäre das Einfuhrverbot nicht verlängert worden, dann wäre Weizen statt teurer, billiger geworden, weil dann mit erheblicher Einfuhr aus Deutschland hätte gerechnet werden müssen. Roggen konnte durch die feste Tendenz für Weizen ebenfalls im Preise gewinnen, aber wie schon in der ganzen Saison, bleibt beim Roggen eine stetigere Grundtendenz bestehen. Die Zufuhren, welche in der vergangenen Woche noch als sehr reichlich anzusehen waren, haben merklich nachgelassen, so daß sich in Verbindung mit der allgemein besseren Getreidestimmung für Roggen höhere Preise erzielen ließen. — In Braugerste besteht genügend Angebot, wobei für ausgesuchte Qualitäten recht erhebliche Ueberpreise erzielt werden konnten. Geruchgersten, die für Futterzwecke im Auslande augenblicklich Unterkommen finden, erreichen annehmbare Preise. Die Nachfrage nach Saathafer hat sich etwas gelegt. Die Preisbasis für Hafer ist aber im allgemeinen ebenfalls eine etwas höhere geworden als sie seither war.

Hülsenfrüchte. Im Gegensatz zu der Belebung beim Getreide ist der Verkehr in Hülsenfrüchten außerordentlich ruhig. Erbsen sind nach wie vor vernachlässigt, desgleichen Lupinen. In Wicken und Peluschken liegt vereinzelt Nachfrage vor. Bei den verhältnismäßig niedrigen Preisen für Hülsenfrüchte ist es immerhin naheliegend, daß sehr leicht eine Besserung zwischendurch eintreten könnte, namentlich wenn der Getreidemarkt fest bleibt.

Sämereien. Die Nachfrage nach Saaten aus der Landwirtschaft heraus ist sehr rege. Die vorhandenen Läger sind aber so reichlich, daß der Bedarf aus der zweiten Hand vollkommen gedeckt wird. Preisveränderungen liegen nicht vor.

Wir notierten am 7. März 1928 für 100 Kilogramm, je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 126 Pfd. holl. 51—52 Zloty, für Weizen 127/128 Pfd. holl. 52—53, für Roggen 117,2 Pfd. holl. 42—43, für Gerste 40—46, für Hafer ohne Besatz, gesund 37—39, für Blaulupinen 22—23, für Gelblupinen 24,50 bis 25,50, für Raps 62—72, für Viktoria-Erbsen 70—75, für Felderbsen 50—53, für Seradella ungereinigt 21—22, für Peluschken 32—35, für Sommerwicken 32—35, für Rotklee 260—380, für Weißklee 150—320, für Schwedenklee 300—400, für Geldklee, enthülst 180—240 Zloty.

Futtermittel. Die Aufbesserung der Getreidepreise hat eine Aufwärtsbewegung der Futtermittelpreise auf der ganzen Linie im Gefolge gehabt. Die Nachfrage nach Roggen — und Weizenkleie ist lebhaft, während das Angebot gering bleibt. Auch die Kraftfuttermittel, die an sich schon eine enorm hohe Preisbasis erklettert hatten, ziehen weiter im Preise an. Eine Erleichterung kann nur das Grünfutter bringen; bis dahin wird eine Abschwächung der Futtermittelpreise kaum eintreten. Als besonders vorteilhaft im Verhältnis zur allgemeinen Preislage empfehlen wir Sonnenblumenkuchenmehl und dann auch das hochwertige Mahlprodukt aus weißen Erdnußkuchen, deren Gehalt 60 Prozent Eiweiß und Fett und darüber erreicht. Fischfuttermehl ist als einziges Kraftfuttermittel der allgemeinen Preisbewegung nicht gefolgt, die reichlichen Fänge haben sogar einen Preisabschlag bewirkt; wir empfehlen unser Fischmehl, das rund 80 Prozent Protein und Fett trägt, in den Futteretat einzureihen, wo es noch nicht geschehen ist.

Düngemittel. Der Frühjahrsbedarf dürfte im großen ganzen befriedigt sein, soweit es die Düngemittel angeht, die als Grunddüngung bezogen werden. Schwierigkeit bei der Anlieferung hatte Kalkstickstoff zu erleiden, der zum Teil über See bezogen werden mußte, wobei die Transporte bedeutende Verzögerung erlitten und Thomasphosphatmehl, das in dieser Saison in mehr als dreifachem Umfange begehrt wurde und bei dessen Ablieferung sich auch Verladeverzögerungen bemerkbar machten. Die bisherige Witterung hilft die verzögerte Anfuhr ausgleichen; sowohl Kalkstickstoff als auch Thomasphosphatmehl wird noch überall zurecht kommen und wir nehmen sogar an, daß noch vereinzelte Mengen nachbezogen werden dürften, denn die günstige Preislage aller Düngemittel muß zu vermehrter Anwendung reizen. Chilesalpeter ist letzthin im Preise etwas angezogen und fördert damit die Nachfrage nach Norgesalpeter, dessen Preisbasis stabil gehalten wird.

Kohlen. Es ist demnächst mit einer Preiserhöhung zu rechnen; man nimmt an, daß dieselbe schon mit Wirkung vom 15. März an ausgesprochen werden wird.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. März 1928. Für 100 kg in Zloty.

Weizen	49.00—50.00	Wicken prima . .	30.00—33.00
Roggen	—.—	Peluschken	30.00—33.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Gelbe Lupinen . .	23.50—24.50
Roggenmehl (70%)	—.—	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Weizenmehl (65%)	69.50—73.50	Seradella	23.50—24.50
Braugerste . . .	39.50—41.00	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Marktgerste . . .	34.50—36.50	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Hafer	35.50—37.50	„ (gelb.) o. Sch.	150.00—180.00
Weizenkleie . . .	28.25—29.25	„ (roter) . . .	220.00—310.00
Roggenkleie	28.50—29.50	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Rübsen	—.—	Timothyklee	60.00—68.00
Felderbsen . . .	46.00—51.00	Roggenstroh lose . .	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Roggenstroh gepreßt .	3.30—3.50
Viktoriaerbsen . . .	60.00—82.00	Heu lose	5.00—5.60

Gesamttendenz ruhiger mit der üblichen Tendenz. Weizen, Weizenmehl und Hafer befestigt; Braugerste ruhig. Für Roggen, und Roggenmehl feste Richtkurse des Börsenkommissars.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat Februar 1928 39,05 zł pro dz.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Abt. V.

Wochenmarktbericht vom 7. März 1928.

Butter 3,00—3,30, **Eier** 2,50, **Milch** 0,36, **Sahne** 2,60—3,20, **Quark** 0,50, **Äpfel** 0,35—0,70, **Rote-Rüben** 0,10, **Mohrrüben** 0,10 **Spinat** 0,60, **Kohlrabi** 0,60, **Weiße Bohnen** 0,55, **Erbsen** 0,45, **Kartoffeln** 0,06, **Zwiebeln** 0,30, **Frischer Speck** 1,60, **Räucher-Speck** 1,80—2,10, **Schweinefleisch** 1,60—1,80, **Rindfleisch** 1,60—1,80, **Hammelfleisch** 1,30—1,50, **Kalbfleisch** 1,50—1,80, **Ente** 5,00—8,00, **Huhn** 2,50—4,50, **Paar Tauben** 1,80—2,20, **Karpfen** 2,00—2,60, **Hechte** 1,80—2,20, **Schleie** 2,00—2,60, **Bleie** 1,20—1,80, **Weißfische** 0,60 bis 1,20 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,40 Zloty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 2. März 1928

Es wurden aufgetrieben: 32 Rinder (darunter 2 Ochsen, 8 Bullen, 22 Kühe und Färsen), 604 Schweine, 110 Kälber, 40 Schafe, 430 Ferkel, zusammen 1216 Tiere.

Das Paar Ferkel kostete 40—55 Zloty.

Marktverlauf: Infolge geringen Auftriebs keine Notierungen.

Dienstag, den 6. März 1928.

Es wurden aufgetrieben: 1030 Rinder (darunter 107 Ochsen, 331 Bullen, 592 Kühe und Färsen), 2503 Schweine, 449 Kälber, 106 Schafe, zusammen 4088 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht.:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 150—156, vollfleischige ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 136—140, junge, fleischige, nichtausgemästete und ältere ausgemästete 120—128. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 138—142, vollfleischige jüngere 130—132, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—124. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 144—148, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 136—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 118—120, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 126—130, minderwertige Säuger 112—120.

Schafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 186—188, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 180 bis 184, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 176—178, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 166—172, Sauen und späte Kastrate 140—170.

Marktverlauf: ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Höchstpreise in Kattowitz.

Markt- und Ladenpreise mit Ausschluß der Spezial-, Delikatessengeschäfte und Straßenhändler.

(Gültig vom 1. März 1928.)

Kartoffeln ½ Kg. 0,07, Kartoffeln 50 Kg. (1 Ztr.) 6, Zwiebeln 0,30, Milch ein Liter 0,46, Dessertbutter 3,80, Bauernbutter 3,20, Kochbutter 2,80, amerik. Schmalz 1,60, Eier mittl. Größe 0,18, Eier, große, ausgesuchte 0,20, Kuhquark gewöhnl. 0,60, ein Bund Stroh (20 Pfd.) 0,70, ein Bund Stroh (10 Pfd.) 0,60, ein Bund Klee (10 Pfd.) 0,80, ein Bund Raygras 0,70, 50 Kg. Häcksel 5 zł.

Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren

in den Markthallen, auf den Märkten und in den Fleischerläden gültig in Kattowitz, vom 1. März 1928.

	in den Fleischerläden:	in den Markthallen und auf den Märkten:
½ kg Rindfleisch I. Kl.	1,60 zł	1,50 zł
½ „ „ II.	1,30 „	1,20 „
½ „ Schweinefleisch I. Kl.	1,40 „	1,30 „
½ „ „ II.	1,20 „	1,20 „
½ „ Kalbfleisch I. Kl.	— „	— „
½ „ „ II.	— „	— „
½ „ Rohspeck I. Kl. über 4 cm Stärke	1,70 „	1,70 „
½ „ Rohspeck II. Kl. bis 4 cm Stärke	1,60 „	1,60 „

Berliner Butternotierungen.

Vom 29. Februar 1928.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Reichsmark für 1. Sorte 1.81, 2. Sorte 1.70, abfallende 1.53.

Vom 3. März 1928.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Reichsmark für 1. Sorte 1.90, 2. Sorte 1.77, abfallende 1.60.

36 Rindvieh. 36

Große Färsenauktion in Danzig.

Zur 134. Zuchtviehauktion am 21. und 22. März in Danzig, Auktionshalle Langfuhr, sind angemeldet: 90 Bullen, 110 Kühe, 350 Färsen und 50 Zuchtschweine. Auf der letzten Auktion betrugen die Preise für Bullen im Durchschnitt 1800.—, Färsen 1200.—, Zuchtschweine 400.— Zloty. Sämtliche Tiere sind gesund. Infolge des großen Auftriebs ist mit niedrigen Preisen zu rechnen und kann daher nur jedem, der sein Vieh verbessern will, empfohlen werden, seine schlechten Tiere auszumerzen und sich dafür gute, durchgezüchtete Färsen zu kaufen. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge versendet kostenlos die Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

Zeitgemäße Tierernährung- und Haltungsfragen.

Herr Tierzuchtdirektor Gaede, Stettin, hielt am 12. 12. 27 im Ausschuß für Rindviehzucht einen sehr interessanten Vortrag über „Praktische Fragen aus dem Gebiete der Rindviehzucht, Fütterung und Haltung", dessen ungefähren Wortlaut wir hier zum Abdruck bringen. Aus dem weiter angeführten Zahlenmaterial über die Entwicklung des Verbandes Pommerscher Rindviehkontrollvereine ersehen wir, welchen raschen Aufschwung das Milchkontrollwesen in Pommern gemacht hat. Es wäre daher nur zu wünschen, wenn auch unsere größeren Landwirte, die dem Milchkontrollvereinswesen noch fern stehen, sich bald entschließen möchten, die großen züchterischen und wirtschaftlichen Vorteile sich nutzbar zu machen. Anmeldungen zur Aufnahme in Milchkontrollvereine nimmt die unterzeichnete Abteilung entgegen.

Ldw. Abt. der Welage.

Eine zielklare, planmäßige deutsche Landesrindviehzucht setzte vor ungefähr 5 Jahrzehnten ein. Die deutsche Rindviehzucht hat während dieser Zeit vielfach an Einseitigkeit gekrankt und hat folgende Entwicklungsstufen durchlaufen:

1. die Farbenzucht,
2. die Formenzucht,
3. die Leistungszucht.

In den ersten Jahrzehnten stand die Farbenzucht stark im Vordergrund und artete häufig zu Farbenspielereien aus. Wenn man sich bemüht, zwischen Ursache und Wirkung zu unterscheiden, so muß man zugeben, daß zu einer Zeit, wo in der breiten Landeszucht ein buntes Rassengemisch bestand, strengere Farbenvorschriften erforderlich waren, um den Willen zur Reinzucht zu bekunden. Die Farbenzucht wurde alsdann durch die Formenzucht, die zu einer Zeit unzulänglicher Milchpreise gedieh, abgelöst und diese wiederum einige Jahre vor Kriegsausbruch durch die Leistungszucht, die besonders in der Nachkriegszeit an Boden gewann. Wir leben nun in einem Zeitalter, wo man gern in Extreme und damit in Torheiten verfällt. **Wollen wir nun verhüten, daß die segensreiche Leistungszucht uns nicht zum Verhängnis wird, so müssen wir von der Tatsache ausgehen, daß mit steigenden Leistungen die Inangriffnahme des Tierkörpers stark gesteigert wird. Weil dem so ist, muß die Leistungszucht mit der Gesundheitszucht Hand in Hand gehen und Schritt halten.** Wie hochgradig die Milchleistungen in den letzten Jahren in Deutschland gesteigert worden sind, dafür seien die neuesten Ergebnisse, die aus der Provinz Pommern vorliegen, angeführt.

Die Milcheinlieferung in den 220 bestehenden pommerschen Genossenschaftsmolkereien war vom 1. Januar bis Ende August v. J. um 40 Prozent höher als im gleichen Zeitabschnitt im Jahre 1913.

Welchen Siegeslauf Leistungskontrolle, Leistungszucht und -Fütterung in Pommern angetreten haben und welche reichen Früchte hier gediehen, darüber geben die nachstehenden Zusammenstellungen Auskunft.

Zahlenmäßige Entwicklung des Verbandes Pom. Rindviehkontrollvereine:

Datum	Vereine	Herden	Kontrollierte Kühe	Kontrollkühe in % des Gesamtkuhbestades
1. 4. 192	8	106	4 500	1,1
1. 4. 1921	18	245	10 400	2 4
1. 7. 1922	58	689	28 102	6,5
1. 7. 1923	92	936	40 802	9 2
1. 7. 1924	121	1332	56 132	12 8
1. 7. 1925	165	1971	77 230	17 5
1. 7. 1926	173	2130	81 104	18,4
1. 7. 1927	195	2506	93 501	20,5
1. 11. 1927	198	2537	94 122	20,6

Entwicklung der Leistungen des Verbandes Pom. Rindviehkontrollvereine:

Geschäftsjahr	Kuhzahl	Milch kg	Fett %	Fett kg	+ od. – Milch kg gegen 1921/22	Futterverbrauch
1921/22	16 244	2281	3.18	72 56	—	1506
22/23	24 196	2271	3,22	73.14	— 10	1543
23/24	33 419	2634	3,26	85,74	+ 353	1658
24/25	38 583	2828	3,27	92,36	+ 547	1720
25/26	54 249	2918	3,27	95 54	+ 637	1787
26/27	54 175	3339	3,31	110,49	+ 1058	1908

Es ergaben	im Jahre	Milch kg	Fett %	Fett kg	Im Jahre	Milch kg	Fett %	Fett kg
Die 6 besten Herden	1921/22	3374	3,33	112	1926/27	5310	3,59	191
Die 6 besten Kühe	1921/22	5347	3,47	185	„	8333	3.82	318

Die Zahlen zeigen u. a., daß die Durchschnittsleistung der gesamten kontrollierten pommerschen Kühe im letzten Geschäftsjahr ebenso groß ist wie das Durchschnittsergebnis, welches im Geschäftsjahr 1921/22 bei Beginn der Leistungskontrolle in den 6 besten Herden erzielt werden konnte. Diese in wenigen Jahren erreichten Leistungssteigerungen richten an uns die dringende Mahnung, daß mehr denn je die Gesundheit der Rindviehbestände gefördert werden muß. Dieses Ziel wird erreicht:

1. durch eine naturgemäße Fütterung,
2. durch eine gleichmäßige gute Fütterung während des ganzen Jahres,
3. durch eine Fütterung, die sich den Leistungen anpaßt,
4. durch eine sachgemäße Haltung.

Die beste Ernährung der Tiere geschieht im Sommer auf der Weide. Der Abgang und Verlust an Tieren beträgt beispielsweise in den ausgesprochenen Weidegebieten, in Ostfriesland, Oldenburg, Schleswig-Holstein und Ostpreußen, etwa 12—15 Prozent und steigert sich in den Ackerbau treibenden Gebieten, wo neben einseitiger Stallhaltung, gleichzeitig eine einseitige Fütterung stattfindet, bis auf etwa 35 Prozent. Diese wenigen Zahlen zeigen, daß nur dort auf die Dauer die Viehzucht mit Erfolg betrieben werden kann, wo Weiden zur Verfügung stehen. Beim Weidegang ist nach dem Grundsatz zu handeln: Früh raus, früh rein! Im Frühjahr wächst das Gras zum Maule herein, im Herbst vom Maule weg. Gut die Hälfte des Weidefutters, und zwar das nährstoffreichste, wächst in den Monaten Mai/Juni. Aus diesen Tatsachen ergeben sich die Maßnahmen, welche ein rationeller Weidebetrieb erfordert. Nach dem Ausspruch eines erfahrenen Weidewirtes kann sich ein Stück Großvieh von dem Quantum März- und Aprilgras ernähren, welches in eine Mütze hineingeht. Es wird hiermit der große Nährwert des jungen Weidegrases ausgedrückt. Bekannt ist, daß bei Beginn des Weideganges und insonderheit bei zeitigem Auftrieb auf gut gepflegte und gedüngte Weiden die Milchleistungen sich bis um ein Drittel erhöhen und das ältere Jungvieh bis Ende Juni Gewichtszunahmen bis etwa 2 Zentner erzielt, während Jungvieh, welches aus irgend einem Grunde erst Ende Mai, Anfang Juni auf Weide kommt und das nährstoffreiche junge Gras hat entbehren müssen, bis zum Schluß der Weideperiode nicht annähernd so günstige Gewichtszunahmen erreicht. Das junge Weidegras hat mithin nicht nur eine augenblickliche günstige Wirkung, sondern übt, was sehr wesentlich ist, eine sehr nachhaltige günstige Wirkung aus. Beim frühen Auftrieb auf gut gepflegte und gedüngte Weiden finden die Tiere in den jungen Gräsern große Mengen von den wertvollen Eiweißaufbaustoffen vor. Durch Beifütterung von kohlehydratreichen Futtermitteln, wie Trockenschnitzel oder Kartoffelflocken in den ersten 2 bis 3 Weidewochen würde meines Erachtens nicht nur das richtige Nährstoffverhältnis hergestellt, sondern gleichzeitig damit noch eine bessere Weidenutzung erreicht. Leider liegen nach dieser Richtung hin noch keine exakten Versuche vor, sondern kann man bisher nur von Beobachtungen sprechen, die allerdings günstig lauten. Ein rationeller Weidebetrieb setzt ferner voraus, daß die Aufstallung im Herbst nicht zu spät geschieht, weil zu dieser Jahreszeit Menge und Güte des Weidefutters und damit auch die Milch- und Fleischproduktion nachlassen. Es kommt hinzu, daß die Tiere bei zu spätem Abtrieb unter Nachtfrösten und besonders unter der naßkalten Witterung leiden. Zur Milch- und Fleischerzeugung bedürfen die Tiere der Ruhe, also ein trockenes Lager, das sie im Herbst vielfach nicht vorfinden. Da Pferde ein weniger großes Ruhebedürfnis haben, leiden sie weniger unter den Witterungsverhältnissen.

Mindestens ebenso wichtig wie der Weidegang für die weiblichen Rinder, ist der Weidegang für die Jungbullen. Nur auf Weide aufgezogene Bullen verfügen über einen wünschenswerten und notwendigen Gesundheitsfonds. Es werden demzufolge für die Zukunft die Züchtervereinigungen am meisten Aussicht auf einen günstigen Zuchtbullenabsatz haben, die den Weidegang für Bullen eingeführt haben. Grundsatz hierbei ist, daß die Fütterung der Jungbullen auf Weide genau so geschieht wie im Stalle, nur mit dem Unterschied, daß das Heu durch Weidegras ersetzt wird. Als Bullenweiden sind am besten hochgelegene Mineralweiden geeignet, die frei von Wasserlöchern und in nächster Nähe des Hofes gelegen sind. Es dürfen nur solche Bullen gemeinsam geweidet werden, die von Hause aus aneinander gewöhnt und ziemlich gleichaltrig sind. Die Koppel muß in mehreren Abteilungen eingeteilt sein, so daß höchstens 3 bis 4 Bullen gemeinsam weiden. Der freie Weidegang der Bullen wird zweckmäßig nur bis zum Alter von 8 Monaten ausgedehnt, ältere Bullen sind an einem mindestens 10 Meter langen Seil zu tüdern. Auf alle Fälle erfordert der Weidegang der Bullen sehr viele Erfahrungen und bleiben bei Einführung des Weideganges den Züchtern Enttäuschungen nicht erspart. Schwierigkeiten aber sind bekanntlich dazu da, um überwunden zu werden, zumal wenn es wie in diesem Falle um hohe Ziele geht und es heißt, die Gesundheit der Rindviehbestände zu fördern und zu sichern.

Gesundheit und hohe Milchleistungen der Tiere können weiterhin nur erzielt werden, wenn eine gleichmäßige gute Fütterung während des ganzen Jahres stattfindet. In der großen Mehrzahl der Jahre setzt dort, wo Weidegang oder Grünfütterung stattfindet, von Mitte Juli bis Mitte September eine Futterknappheit ein, die nur dann nicht eintritt, wenn während der gesamten Vegetationszeit gleichmäßig und in genügendem Umfange Niederschläge fallen. Diese Mängel lassen sich nur sehr schwer abstellen. Am besten können diese Klip-

pen durch eine zweckmäßige Verlegung der Abkalbetermine, und zwar in die Zeit von Ende September bis Ende Februar, erfolgreich überbrückt werden. Ab Ende September stehen vielfach wiederum die jungen, nährstoffreichen Seradella- und Kleeweiden und alsdann Rübenblatt usw. zur Verfügung. Die vorgeschlagene Verlegung der Abkalbetermine hätte folgende Vorteile:

1. eine Erhöhung der Milcherträge,
2. eine bessere Verwertung der Milch,
3. eine Verringerung von Abgang und Verlust an Kälbern,
4. eine Verbilligung der Jungviehaufzucht.

Es ist bekannt, daß in den alten Weidedistrikten und Viehzuchtgegenden Kühe, die in den Monaten Mai bis Ende August abkalben, Milchleistungen aufweisen, die um etwa 25 Prozent niedriger sind als von den Kühen, die in den Monaten Oktober bis Anfang März abkalben.

Die Verwertung der Milch ist in den Monaten Oktober bis Ende März am höchsten und läßt in der Zeit der Milchschwemme, in den Monaten April bis Juli, mehr oder weniger stark zu wünschen übrig.

Erfahrungsgemäß ist der Abgang und Verlust an Kälbern von Ende Februar bis Ende April am größten. Aus diesem Grunde erfährt der Abgang und Verlust durch eine zweckmäßige Verlegung der Abkalbetermine bereits eine Einschränkung.

Eine Verbilligung der Jungviehaufzucht tritt insofern ein, als Herbstkälber im nächsten Frühjahr ohne Beifutter auf Weide genährt werden können.

Eine gleichmäßige gute Fütterung während des ganzen Jahres und damit eine glückliche Lösung der Futterfrage ist von der weiteren Verbreitung der wertvollsten Futterpflanze, der Luzerne, und von der Vervollkommnung der Luzernezucht abhängig. Im Gegensatz zu früher wird heute bereits die Luzerne nicht auf bestem Boden, sondern schon auf mittlerem bis leichtem Boden mit bestem Erfolge angebaut. Erforderlich ist nur, daß der betreffende Boden mit Kalk angereichert wird, sich in einem guten Kulturzustande befindet und frei von stauender Nässe ist. Empfehlenswert ist ferner, bei der Aussaat der Luzerne als Ueberfrucht Gerste zu wählen Der Luzernesamen wird zweckmäßig zwischen die 20 bis 25 cm von einander entfernten Gerstreihen flach eingedrillt. Ein Impfen des Luzernesamens ist nur dann erforderlich, wenn der betreffende Boden noch keine Luzerne getragen hat. Die Ueberlegenheit der Luzerne — die von allen Futterpflanzen Trockenperioden am besten übersteht und verhältnismäßig dann noch munter gedeiht, wenn Wiesen, Weiden und Rotkleefelder längst ausgebrannt sind — wird erst in das richtige Licht gerückt, wenn man die Heuerträge und die Erträge an verdaulichem Rohprotein von Luzerne, Rotklee und Wiesengras vergleicht, die sich — gute Durchschnittsernten vorausgesetzt — wie folgt stellen:

Ertrag je Hektar an:

Luzerne	100 Dz.	13,5 Dz.
Rotklee	75 „	6,4 „
Wiesengras	60 „	3,2 „

In der Provinz Pommern geht man, weil die Luzerne unter den gegebenen klimatischen Verhältnissen stark zur Verrasung neigt, mehr und mehr dazu über, diese im Gemisch mit Rotklee und Timothee abzubauen, und zwar gelangen — nach dem Rezept von Herrn von Diest-Zeitlitz — zur Aussaat pro Morgen: 8 Pfund Luzerne, 4 Pfund Rotklee, 1 Pfund Timothee. Die ausgesäten Schläge werden nach 2jähriger Nutzung umgebrochen.

Wir wollen nun zu der Winterfütterung übergehen!

Der Erfolg der Winterfütterung ist abhängig:

1. **von Menge und Güte des zur Verfügung stehenden Heus,**
2. **von Menge und Güte des zur Verfügung stehenden Saftfutters,**
3. **von Menge, Güte, der richtigen Zusammensetzung und der richtigen Verabreichung des Kraftfutters.**

Abgesehen von einer sachgemäßen Haltung wird die Gesundheit der Tiere von der Menge und Güte der zum Verzehr gelangenden Grünmasse bestimmt. Eine rentable und gesunde Winterfütterung erfolgt dann, wenn Heu und Saftfutter in solchen Mengen vorhanden sind, daß die in diesen enthaltenen Nährstoffmengen als Erhaltungsfutter, also für trocken stehende Kühe und für Kühe, die in Kürze trocken gestellt werden müssen, ausreichen, d. h. daß pro Tag und Kuh mindestens 4 Kg. Heu und 20 Kg. Runkeln oder Wruken verabreicht werden können. Um zu zeigen, wie sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine sachgemäße Fütterung zu gestalten hat, sei gestattet, auf die Verhältnisse zurückzugreifen, wie sie in der Provinz im letzten Jahre vorlagen.

In 2130 Herden standen durchschnittlich pro Tag und Kuh folgende Mengen an Wirtschaftsfutter zur Verfügung:

4,5	Kg. Heu,
28	„ Wruken,
1	„ Spreu,
5	„ Stroh (d. h. bis zur Sättigung).

Unter diesen gegebenen Verhältnissen, die für sehr viele deutsche Betriebe zutreffen, ist folgende Gruppeneinteilung und folgende Fütterung bestens zu empfehlen:

Es erhalten Kühe mit einer Milchleistung von:

0— 6 Kg.:	4,5 Kg. Heu, 24 Kg. Wruken, 1 Kg. Spreu 5 Kg. Stroh,
7—12 Kg.:	4,5 Kg. Heu, 24 Kg. Wruken, 1 Kg. Spreu, 5 Kg. Stroh und 1 Kg. Kraftfutter, bestehend aus Erdnußkuchen und Sojaschrot,
13—18 Kg.:	4,5 Kg. Heu, 32 Kg. Wruken, 1 Kg. Spreu, 5 Kg. Stroh und 2 Kg. Kraftfutter, bestehend aus Erdnußkuchen und Sojaschrot.

Während bis zu diesen Leistungsgruppen die Gruppenfütterung mit bestem Erfolge durchgeführt werden kann und empfehlenswert ist, hat die Einzelfütterung einzusetzen, sobald Milchleistungen von über 18 Kg. erzielt werden. Nur durch die Einzelfütterung ist es möglich, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere genau kennen zu lernen, das Leistungsvermögen der Tiere auszunutzen und die Rentabilität der Milchviehhaltung wesentlich zu erhöhen. Da nun zur Produktion von 1 Kg. Milch 50 Gr. Eiweiß und 200 Gr. Stärkewerte benötigt werden, so hat jede rentable Fütterung zur Voraussetzung, daß das zum Verzehr gelangende Produktions-, also das Kraftfutter, eine entsprechende Zusammensetzung hat, d. h. daß in diesem Eiweiß und Stärkewerte im Verhältnis wie 1 : 4 enthalten sind. Nicht minder wichtig ist, daß das in den höheren Leistungsgruppen zu verabreichende Kraftfutter reich an Mineralstoffen sein und zweckmäßig Melassefutter enthalten muß, weil letzteres nicht nur reich an Mineralstoffen ist, sondern auch die Freßlust der Tiere und die Bekömmlichkeit der verabreichten Futtermittel stark fördert. Das nachstehende Kraftfuttergemisch, das alle diese Bedingungen erfüllt, hat sich sehr bewährt und ist bestens zu empfehlen, bestehend aus:

2 Teilen	Erdnußkuchen + Sojaschrot,
3 „	Palmkernkuchen + Kokoskuchen,
1 „	Melassefutter (Palmkern- oder Weizenkleiemelasse),
1 „	Gerstenschrot oder Weizenkleie,
1 „	Trockenschnitzel.

Eiweißgehalt und Stärkewerte von 1 Kg. des Kraftfuttergemisches reichen genau aus zur Produktion von $3^1/_3$ Kg. Milch.

Eine rationelle Fütterung setzt also voraus, daß eine Kuh solange eine Zulage von 1 Kg. Kraftfutter erhält, solange sie aus 1 Kg. Kraftfutter 3 Kg. Milch erzeugt. Geschieht dies nicht mehr, so ist die Höchstrentabilitätsgrenze erreicht und die Grenze, bis zu welcher das Leistungsvermögen einer Kuh ohne Schädigung der Gesundheit ausgenutzt werden kann. Wie lohnend die Einzelfütterung ist bzw. sein kann, geht daraus hervor, daß 1 Kg. Kraftfuttergemisch etwa 20 Pf. und die aus diesem produzierten 3 Kg. Milch etwa 50 Pf. kosten. **Aufgabe des Landwirts ist es, das Leistungsvermögen bzw. die Rentabilitätsgrenze einer Kuh durch Einzelfütterung festzustellen, sobald die Kuh nach dem Abkalben ein normales Euter hat und normal melkt.**

Um Irrtümer zu vermeiden, seien nochmals die Futterrationen angegeben, die Kühe mit Milchleistungen von über 18 Kg. bekommen. Nach dem vorher gesagten haben wir es zunächst mit der Leistungsgruppe IV zu tun.

Gruppe IV: Kühe mit einer Milchleistung von 19 bis 21 Kg. Milch erhalten das Futter der Gruppe III, also 4,5 Kg. Heu, 32 Kg. Wruken, 1 Kg. Spreu, 5 Kg. Stroh, 2 Kg. Erdnußkuchen + Sojaschrot und als Zulage 1 Kg. Kraftfuttergemisch.

Gruppe V: Kühe mit einer Milchleistung von 22 bis 24 Kg. erhalten das Futter der Gruppe IV, also 4,5 Kg. Heu, 32 Kg. Wruken, 1 Kg. Spreu, 5 Kg. Stroh, 2 Kg. Erdnußkuchen + Sojaschrot und als Zulage 2 Kg. Kraftfuttergemisch usw.

Bei der Leistungsfütterung lagen bisher oft insofern Unterlassungssünden vor, als bei den Futterberechnungen nur die Milchleistungen berücksichtigt worden sind. Es ist unberücksichtigt geblieben, daß eine Kuh unter normalen Verhältnissen durch die Ernährung des Fötus eine sehr nennenswerte Leistung hervorbringen muß, die besonders im letzten Monat der Trächtigkeit lawinenartig anwächst. Wiegt beispielsweise ein Kalb bei der Geburt 80 Pfund, so beträgt die Gewichtszunahme des Embryos im letzten Monat etwa 40 Pfund, das ist eben so viel wie in den übrigen 8 Monaten zusammen. Es müssen daher zweckmäßig in der Zeit von der 5. bis eine Woche vor dem Abkalben je nach dem Wert des Grundfutters und je nach dem Ernährungszustand und dem Leistungsvermögen der einzelnen Tiere Kraftfuttergaben von etwa 3—6 Pfd. durchschnittlich verabreicht werden. Um diese so überaus wichtigen Maßnahmen durchführen zu können, ist es notwendig, daß die Kühe 8—9 Wochen trocken stehen. Zur Vermeidung von Euterentzündungen ist es erforderlich, daß die Kuh 3—4 Wochen trocken steht, bevor man mit Kraftfuttergaben einsetzt. Um zu erreichen, daß die Kühe eine 8—9-wöchentliche Ruhepause haben, müssen sie, sobald sie weniger als 6 Kg. Milch geben, nur Erhaltungsfutter verabreicht bekommen. Das Trockenstellen von Kühen mit großem Leistungsvermögen bereitet oft Schwierigkeiten und ist nur zu erreichen durch knapp bemessene Tränke und durch Verabreichung von Stroh, Kaff und Rüben.

Wir kommen nun zu der Rübenblattfütterung und haben auch hier die Frage zu beantworten: Wie hat sich bei Rübenblattverabreichung eine gesunde und rentable Fütterung zu gestalten? Vorweg müssen wir feststellen, daß bei weitem der höchste Abgang und Verlust an Tieren in den Rübenwirtschaften zu beklagen ist, in welchem jahrein, jahraus neben einseitiger Stallhaltung eine einseitige Rüben- und Sauerblattfütterung stattfindet. **Der hohe Abgang und Verlust an Tieren, der hier die Viehhaltung zu einem notwendigen Uebel herabdrückt, wird im wesentlichen herbeigeführt durch die einseitige Verabreichung von übermäßigen Mengen an Rüben- und Sauerblatt. Eine gesunde und auf die Dauer rentable Rübenblattfütterung findet nur dann statt, wenn höchstens 1 Ztr. angewelktes, in sauberem Zustande gewonnenes und einwandfreies Rübenblatt zur Verfütterung gelangt.** Auf die saubere Gewinnung des Rübenblattes ist deshalb besonderer Wert zu legen, weil der an den Blättern haftende Schmutz den gesundheitsschädlichen Durchfall hervorruft. Die schädliche Wirkung der in den Rüben- und Sauerblättern enthaltenen Oxalsäure wird aufgehoben bzw. stark herabgemindert durch Verabreichung von ca. 100 Gr. Schlämmkreide pro Kuh und Tag. Eine gesunde und auf die Dauer rentable Rübenblattfütterung setzt also voraus, daß nicht mehr als 1 Ztr. Rübenblatt zum Verzehr gelangt, die Sättigung durch Heu und Stroh erfolgt, und folgende Mengen verfüttert werden:

bis zu 50 Kg. Rübenblatt,
3—4 „ Heu,
3 „ Stroh, d. h. bis zur Sättigung.

Die in diesen Wirtschaftsfuttermitteln enthaltenen Nährstoffmengen an Eiweiß und Stärkewerten reichen aus zur Erzeugung von 11 Kg. Milch. Eine Kraftfuttermittelverabreichung hat also zweckmäßig einzusetzen, **sobald Milchmengen von 12 Kg. und darüber erzielt werden. Das zu verabreichende Kraftfuttergemisch muß wiederum reich an Mineralstoffen sein und Eiweiß und Stärkewerte im Verhältnis wie 1 : 4 enthalten, wenn höchste Futterwirkungen erzielt werden sollen. Das nachstehende Gemisch, das diese Bedingungen erfüllt, ist demzufolge zu verabreichen, bestehend aus:**

2 Teilen Erdnuß + Sojaschrot,
3 „ Palmkern- oder Kokoskuchen,
2 „ Gerstenschrot, Gemengeschrot oder Weizenkleie,
2 „ Trockenschnitzeln.

Melassefutter darf ein Gemisch, das bei Verfütterung von frischem Rübenblatt gegeben wird, nicht enthalten, weil Melasse ebenfalls abführend wirkt. Da nun 1 Kg. dieses Kraftfuttergemisches genau zur Erzeugung von 3 Kg. Milch ausreicht, so erhält eine Kuh wiederum so lange Kraftfutterzugaben, solange sie aus 1 Kg. Kraftfuttergemisch 3 Kg. Milch erzeugt, d. h. es erhalten
Kühe mit einer Milchleistung von 12—14 Kg.
= 1 Kg. Kraftfuttergemisch,
Kühe mit einer Milchleistung von 15—17 Kg.
= 2 Kg. Kraftfuttergemisch usw.

Eine noch größere Sorgfalt und Sachkenntnis als die Rübenblattfütterung erfordert

die Sauerblattfütterung,

weil hier die Gefahr vorliegt, daß bei nicht sachgemäßer Fütterung der Gesundheitszustand der Tiere hochgradig untergraben werden kann. Die starken Mängel, die dem Sauerblatt anhaften, bestehen darin, daß es einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz an freien Säuren aufweist, und sehr eiweißarm ist. **Eine gute, einwandfreie Sauerblattfütterung findet statt, wenn die freien Säuren durch Beigabe von 100 Gr. Schlämmkreide gebunden und damit unschädlich werden, wenn weiterhin die beste Nahrungsmedizin — gutes Heu — hinlänglich zur Verfügung steht und folgende Gaben pro Kuh und Tag gegeben werden:**

bis zu 25 Kg. Sauerblatt + 100 Gr. Schlämmkreide,
2 „ Trockenschnitzeln,
1 „ Spreu,
5 „ Heu,
3 „ Stroh, d. h. bis zur Sättigung.

Da dies Grundfutter ungefähr dieselbe Zusammensetzung und dieselben Nährstoffmengen enthält, wie das aus 4,5 Kg. Heu, 28 Kg. Wruken usw. bestehende Grund-

futter — das anfangs Gegenstand eingehender Erörterung war — so muß sich auch die Kraftfutterverabreichung nach Umfang und Zusammensetzung in beiden Fällen gleich gestalten. Es erhalten also Kühe mit einer Milchleistung von

0— 6 Kg.: 5 Kg. Heu, 20 Kg. Sauerblatt, 1 Kg. Spreu,
7—12 Kg.: 5 Kg. Heu, 20 Kg. Sauerblatt, 1 Kg. Kraftfutter, bestehend aus Erdnußkuchen + Sojaschrot,
13—18 Kg.: 5 Kg. Heu, 25 Kg. Sauerblatt, 2 Kg. Kraftfutter, bestehend aus Erdnußkuchen + Sojaschrot,

außerdem Stroh bis zur Sättigung.

Werden Milchleistungen von über 18 Kg. erzielt, so muß selbstverständlich die Einzelfütterung wiederum einsetzen.

Eine nicht unwesentliche Rolle spielt in unserer Provinz

die Schlempefütterung.

Leider ist auch in den Schlempewirtschaften häufiger ein hoher Abgang und Verlust an Tieren zu beklagen. **Auch hier liegt das Uebel dann in der Verabreichung von einem „Zuviel" an Schlempe.** Gesund und bekömmlich ist die Schlempe, wenn nicht mehr als ca. 40 Liter pro Tag und Kuh zum Verzehr gelangen, reichliche Mengen gutes Heu zur Verfügung stehen und die Futtergaben sich wie folgt gestalten.

40 Liter Schlempe,
5 Kg. Heu,
2 Kg. Spreu und Stroh bis zur Sättigung.

Das zu verabreichende Kraftfutter besteht zweckmäßig aus:

3 Teilen Erdnuß- und Soyaschrot,
3 „ Palmkern- oder Kokoskuchen,
2 „ Trockenschnitzeln,
2 „ Gerstenschrot, Gemengeschrot oder Weizenkleie.

Es erhalten nun Kühe mit einer Milchleistung von

0— 6 Kg. das Grundfutter,
7—12 Kg. das Grundfutter + 2 Kg. Kraftfuttergemisch,
12—18 Kg. das Grundfutter + 3¼ Kg. Kraftfuttergemisch.

Die Einzelfütterung hat einzusetzen, sobald die Milchleistung über 18 Kg. hinausgeht.

Damit kann die Besprechung der Schlempefütterung ihren Abschluß finden mit dem Hinweis, daß das in einem Aufsatz von Dr. H. Goebel, Kottbus, „Praktische Futtereinrichtungen", veröffentlicht im Pommernblatt vom 3. 12. 1927, ausgezeichnete Ausführungen über die zweckmäßige Schlempeverabreichung gemacht worden sind.

Nun noch ein kurzes Wort zu den Freßpulvern. Diese sind stets unverhältnismäßig teuer, nutzen selten und sind häufiger schädlich. Wichtig ist nur festzustellen, daß wie überall in der Natur, so auch bei der Milchproduktion der Kalk eine große Rolle spielt. Es ist daher selbst bei normalen Futterverhältnissen zweckmäßig, während der Winterfütterung den Kühen ca. 75 Gr. Phosphorsäure oder Schlämmkreide zu verabreichen, die mehr als 18 Kg. Milch geben. Um gutes Wiesen- und Weidefutter zu erzeugen, ist es u. a. allein schon aus diesen Erwägungen heraus im allgemeinen ratsam, Wiesen und Weiden im regelmäßigen Turnus von 3—4 Jahren mit Kalk abzudüngen.

Neben einer sachgemäßen Ernährung ist eine sachgemäße Haltungsweise von ausschlaggebender Bedeutung.

Eine sachgemäße Haltungsweise ist bei Vorhandensein von trockenen, licht- und luftreichen Stallungen gewährleistet.

Leider werden diese so wichtigen Grundsätze bei Stallneubauten oft nicht genügend beachtet. Wenn irgend angängig, muß jeder Stall mit der Längstfront nach der Südseite zu liegen. Es ist dann während der langen Stallhaltung, die meist von Ende September bis Anfang Mai dauert, die Gewähr des Lichtreichtums gegeben. Es sei kurz darauf hingewiesen, daß das Sonnenlicht zur Bildung der roten Blutkörperchen nötig ist und die schädlichen Bakterien, wie die Tuberkelbazillen, abtötet. Von einem gesunden Viehstall muß ferner verlangt werden, daß er trocken ist und den Tieren ein trockenes Lager bietet. Die beste Gewähr für ein trockenes Lager bietet die Ziegelsteinpflasterung, die außerdem den großen Vorteil hat, daß die Tierstände verhältnismäßig leicht desinfiziert und damit die Seuchen leichter bekämpft werden können. Von Bedeutung ist ferner, daß die Luftverhältnisse in den Stallungen gute sind. Gute Luftverhältnisse herrschen in massiven Stallungen, wenn eine Hohlsteindecke und eine gute Wandventilation vorhanden sind. Die Stalltemperatur im Milchviehstall soll zwischen 12 und 15 Grad betragen. Höhere Temperaturen führen zur Verweichlichung und schädigen somit die Konstitution der Tiere. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß ein genügend großer Stallraum vorhanden ist, weil sonst die schlechte, von Ammoniakgasen und Kohlensäure angeschwängerte Luft, welche sich durch die Zersetzung des Düngers bzw. durch die Ausatmung der Tiere bildet, Lugen und somit Gesundheit der Tiere sehr ungünstig beeinflußt. Es wäre sehr erwünscht, wenn bei uns wie in Amerika einige wenige Stalltypen sich herausbildeten, die den Vorzug der Preiswürdigkeit haben und den Hauptlebensfaktoren der Tiere weitestgehend Rechnung tragen.

Das Gedeihen der Tiere setzt ferner eine große Sauebrkeit der Stallungen voraus. Eine gründliche Stalldesinfektion muß mindestens einmal im Laufe des Jahres vorgenommen werden. Nachdem der Stall gründlich gesäubert ist, müssen Wände, Decken und Fußboden mit frischem, gelöschten Kalk, die Krippen mit einer 3prozentigen Sodalösung desinfiziert werden.

Wie bei der Schweinezucht Erfolg oder Nichterfolg zum gut Teil eine Stallfrage ist, so ist auch der Erfolg der Kälberaufzucht zum gut Teil eine Stallfrage. Voraussetzung für das Gedeihen der Kälber ist, daß sich die Stallungen durch Luft- und Lichtreichtum sowie durch Sauberkeit auszeichnen. Die Kälberstallungen müssen in den Wintermonaten möglichst zweimal gründlich gesäubert und desinfiziert werden, sobald ein Kalb die Boxe verläßt und ein neugeborenes in diese hineinkommt. Leider sind die Kälberboxen oft durch dichte Bretter- und Zementwände luftdicht von einander abgeschlossen, was unbedingt verwerflich ist. **Die Trennwände der Kälberboxen müssen so sein, daß eine Luftzirkulation möglich ist, damit den Kälbern gesunde, frische Luft zur Verfügung steht. Besonders fördernd für das Gedeihen junger Kälber ist die Märzsonne, die den Frühling weckt und, wie wir anfangs feststellten, das nährstoffreichste Gras hervorzaubert.** Es ist daher sehr zu empfehlen, daß die jungen Tiere an schönen März- und Apriltagen einige Stunden in der Sonne im Freien zubringen. Dies ist um so wichtiger, als gerade die Kälbersterblichkeit in diesen Monaten bei weitem am größten ist.

Wer seine Tiere zweckmäßig ernährt und diese in trockenen, sauberen, licht- und luftreichen Stallungen hält, wird auch gesunde Tiere haben und wird, falls einmal Seuchen ausbrechen, diese verhältnismäßig schnell und erfolgreich bekämpfen. Man kann jedenfalls eher 100 Krankheiten verhüten als eine heilen.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort zu den Tiefställen. Die Tiefställe haben den großen Vorteil, daß in diesen aus bekannten Gründen ein hochwertiger Dung erzeugt und den Tieren freie Bewegung gewährt wird.

Als Nachteile wären zu nennen, daß in den Tiefställen sowohl die Leistungsfütterung als auch die Melkarbeit sehr erschwert sind und demzufolge die Sorgfalt der Leistungsfütterung und der Melkarbeit mehr oder weniger stark leidet. Es kommt hinzu, daß Tiefställe viel weniger leicht und gründlich desinfiziert und damit Seuchen viel schwieriger bekämpft werden können. Aus den angeführten Gründen können Tiefställe nur dann gutgeheißen werden, wenn neben genügend Stallraum und Einstreu, verstellbare Freßgitter vorhanden sind, die eine Leistungsfütterung ermöglichen. Ferner ist es notwendig, daß die älteren und jüngeren Kühe voneinander getrennt werden, weil erfahrungsgemäß die jüngeren Kühe von den älteren vielfach abgestoßen werden und darunter nicht nur die Tiere selbst, sondern auch naturgemäß die Sorgfalt der Melkarbeit leidet.

Sehr schädlich sind die Tiefställe, in welchen die Tiere an Krippen angebunden sind und mit Anhäufung des Düngers vorn niedrig und hinten hoch, also halb Kopf stehen. Da sich erfahrungsgemäß jede Unnatur bitter rächt, so wird bei einer derartigen unnatürlichen Haltungsweise größte Verschwendung mit dem Gesundheitsfonds der Tiere und damit größte Verschwendung mit dem Tierkapital getrieben.

Mit dem Wunsche, daß durch eine naturgemäße Haltungs- und Fütterungsweise die Gesundheit der Tiere die Fortschritte macht, die in der Nachkriegszeit auf dem Gebiete der Leistungszucht und Leistungsfütterung erzielt worden sind, sollen diese Ausführungen ihren Abschluß finden.

45 Versicherungswesen. 45

Hagelversicherung.

48 Wiesen und Weiden. 48

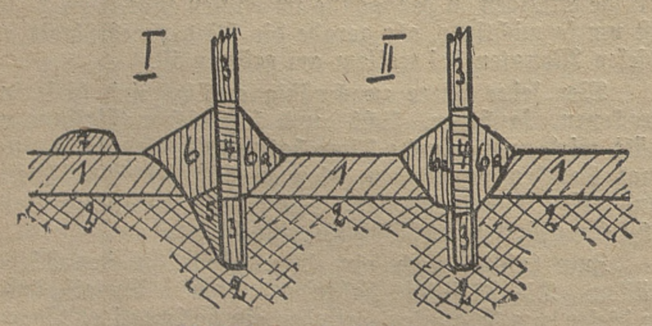
Weidenzäune.

(Mit 2 Abbildungen.)

Von Landwirtschaftsrat Dr. Kurt Munier-Metgethen, Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Zentralvereins Königsberg.

(Aus der Abteilung für Landarbeit.)

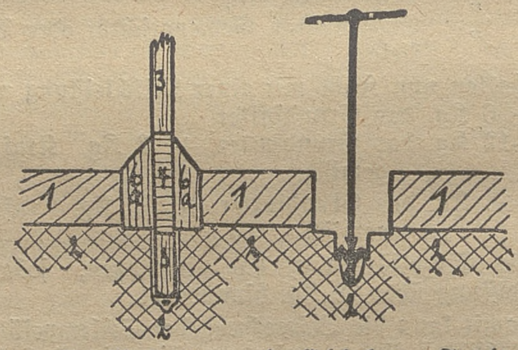
Zum Frühjahr darf niemals eine sehr wichtige Arbeit versäumt werden: das Ausbessern der Weidezäune. Gerissene Drähte müssen neu gespannt und lose oder morsche Pfähle ersetzt werden. Das Spannen der Drähte ist ja eine einfache Arbeit, wie auch das Setzen der Pfähle. Aber hierbei ist doch manches sehr beachtenswert, was nicht jedem bekannt ist. In den meisten Fällen werden die Löcher für die Pfähle gegraben. Dann gräbt



Pfählesetzen für Weidezäune

man an der Außenkante des Weidegartens senkrecht herunter (Abbildung 001,I) und schräg nur die Innenseite ab. Dadurch hat der Pfahl (3) oben wie unten festen Halt an gewachsenem Boden (2). Er hält also leichter jeden Druck von der Innenseite des Weidegartens stand. Bei dem Ausheben des Bodens achte man darauf, daß die bakterienhaltige Oberschicht des Bodens (1) nach der einen Seite und die tote Unterschicht (2) nach der anderen Seite ausgeworfen wird. Ist der Untergrund lehmig, so verfährt man beim Vollfüllen umgekehrt; unten hinein kommt der bakterienreiche Oberboden, soweit die tote Bodenschicht reicht (5), und darauf wird die ausgehobene tote Erde kegelförmig angeschüttet (6). Man muß aber auch an der Außenseite des Weidezaunes die lebende Bodenschicht abstechen (6a), damit von dem bakterienhaltigen Boden nichts an den Pfahl herankommt. Sowohl unten wie oben muß natürlich die eingefüllte Erde so fest wie nur möglich angestampft werden. Ist im Untergrund kein Lehm vorhanden, so tut man gut, sich Lehm heranzufahren. Diese Arbeit macht sich reichlich bezahlt. Nach einiger Zeit muß man die Lehmkegel um die Pfähle herum nochmals nachstampfen lassen, um jedes Eindringen von Wasser weitmöglichst zu vermeiden. Die Ueberbleibsel des Aushubs (7) müssen sofort gut ausgestreut werden, da sie sonst zu leicht vergessen werden und liegen bleiben.

Sind die Pfähle in dem Teile, welcher mit den oberen Erdteilen in Berührung kommt (4), gut gebrannt oder mit Karbolineum gebeizt, so halten in oben beschriebener Weise gesetzte Pfähle mehr als noch einmal so lange als ohne diese Maßnahmen. Ganz besonders empfiehlt sich das Aufstampfen eines Lehmkegels in Sandboden, denn dieser „frißt" ja die Pfähle am schnellsten entzwei. Soviel Lehm ist ja stets zu beschaffen, wie zu diesen Kegeln gebraucht wird.



Pfählesetzen für Weidezäune mit Erdbohrer „Standard" der Fa. R. A. Schramm-Pirna-Dresden.

Werden die Pfähle in gebohrte Löcher gesetzt (Abb. 001,II), so ist ebenfalls der lebende Oberboden ringsum abzustechen und durch einen Lehmkegel zu ersetzen (II,6a). Schneller geht natürlich die Arbeit mit dem Erdbohrer von statten, besonders wenn man einen solchen mit auswechselbarer Bohrscheibe hat, wie er z. B. von der Fa. R. A. Schramm in Pirna-Dresden für vier Lochgrößen angeboten wird (Abb. 002). Das ist einmal wichtig für die Verwendung verschieden starker Pfähle, aber auch für die obige Arbeitsmethode. Man bohrt erst mit der größten Bohrscheibe ein Loch, soweit die Oberschicht reicht, und benutzt dann weiter die Bohrschneide, welche der Pfahlstärke entspricht. Nach Einsetzen des Pfahles wird der obere Teil kegelförmig mit Lehm angestampft. Ein Mann kann mit diesem Gerät mindestens 20 Löcher auf diese Weise in der Stunde herstellen.

Gründe für die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens brauche ich nicht erst anzuführen. Sie liegen zu deutlich auf der Hand. Die zersetzende Tätigkeit der Bakterien, die an anderer Stelle so hoch geschätzt wird, ist für die Zaunpfähle verderblich. Sie wird aber auf diese Weise

unterbunden. Zeigt sich nach Jahren auf den Lehmkegeln Graswuchs, so braucht man nur die oberste Schicht abzugraben und durch neuen Lehm zu ersetzen. So halten die Pfähle sehr lange, ohne zerfressen zu werden.

Ich habe dieses Verfahren von einem alten Praktiker, Herrn Amtsrat du Maire-Wulfshöfen, der es in langjähriger Uebung erprobt hat. Er erzählte mir, daß er bei der Uebernahme seiner väterlichen Wirtschaft einen Weidezaun vorfand, welcher nur aus Kiefernpfählen bestand, aber schon über 30 Jahre gehalten hatte, weil sein Vater die oben geschilderte Methode angewandt hatte. Wie ich aber bei vielen Fragen habe feststellen können, ist dies Verfahren so gut wie unbekannt.

Viele Landwirte planen jetzt eine vermehrte Anlage von Weidegärten oder wollen ihre großen Gärten zur besseren Ausnutzung teilen. Da dürfte die Kenntnis dieser Methode doch manchem eine gute Anregung und Hilfe sein. Wenn sehr viele Pfähle zu setzen sind, dürfte sich die Anschaffung eines Erdbohrers mit auswechselbaren Bohrschneiden sehr empfehlen.

Erste Singwoche in Polen.

Es bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Pflege des Singens, vor allem des guten deutschen Volksliedes, ein gangbarer Weg zur Neugestaltung unseres Volkslebens ist und daß der Musik hierbei eine Hauptrolle zufällt. Der Aufgabe, gute Musik ins Volk zu tragen, dienen die Singwochen, welche unter Leitung Dr. Walther Hensels und Prof. Fritz Joedes und seiner Mitarbeiter seit mehreren Jahren abgehalten werden. Die Singwochen „bieten" nichts. Was sie bringen, wächst stets hervor aus dem Willen und Können aller Teilnehmer. Darum muß jeder Einzelne seinen ganzen Menschen im Dienst der Sache einsetzen. Dann wird uns etwas von jener seelischen Schlichtheit geschenkt werden, welche zu den wesentlichsten Eigenschaften der Lieder gehört, die wir singen wollen.

Der Volksbildungsverein für Bielitz-Biala und Umgebung veranstaltet vom 9. bis 15. April in Bielitz (Bielsko) die erste deutsche Singwoche in Polen. Da mit zahlreichem Besuch aus ganz Polen gerechnet wird, ist es angezeigt, sich rechtzeitig zur Teilnahme anzumelden. Letzter Termin ist der 22. März. Die Gesamtkosten betragen für die Woche 38 Zloty inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Des knappen Raumes wegen sind wir nicht in der Lage, ausführlicher zu berichten. Wir bitten, die ausführlichen Schriften durch den Volksbildungsverein, Bielsko, ul. Rycerska 4, anzufordern.

Obwieszczenia.

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś pod nr. 37 a, odnośnie do spółdz. Spar- und Darlehnskasse spółdz. z odp. nieogr. w Dalkowie z siedzibą w Jacewie, że uchwałą Walnego Zebrania z dnia 15. 10. 1927 postanowiono likwidację uchylić. Uchwałą Nadzwyczajnego Walnego Zebrania z dnia 7 listopada 1927r. wybrano jako członków zarządu Krystiana Däumera z Jacewa, Roberta Kadowa z Marcinkowa i Ferdynanda Kreissa z Jacewa w miejsce odwołanych z powodu uchylenia likwidacji likwidatorów.

Inowrocław, dnia 10. II. 1928.

Sąd Powiatowy. (220

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano na stronie 7 przy firmie Spar- und Darlehnskasse w Łeknie Spół. z nieograniczoną odp., że rolnik Karol Paar z Łekna z zarządu ustąpił, a w jego miejsce obrano rolnika Karola Kleina z Łekna i Konrada Herolda z Łekna.

Wągrowiec, 13 grudn 1927 r.

Sąd Powiatowy. (217

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano na stronie 7 przy firmie Spar- und Darlehnskasse w Łeknie Spół. z nieograniczoną odp., że rolnik E. Brüsch z zarządu ustąpił a rolnik Heinrich Klein zmarł, a w ich miejsce obrano rolnika Wilhelma Wessela z Siedleczka.

Wągrowiec, 9. lutego 1927 r.

Sąd Powiatowy. (216



Wie schon vor dem

Weltkriege

erhalten Sie schnell und gut jede Art Fenster und Türen bei (150

W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63 (früher Grätz-Posen).

Saatgutwirtschaft Ciołkowo p. Krobia pow. Gostyń

hat zur Frühjahrssaat noch abzugeben: (240

Hildebrands Grannen Sommerweizen II. Absaat anerkannt

Hildebrands Hanna Gerste III. Absaat

v. Lochows Petkuser Gelbhafer III. Absaat

Beselers Hafer II. (Weisshafer) III. Absaat

Zum Preise von 25% über Posener Höchstnotiz.

I. Saaterbsen (192

Weender gr. grünbleibende **Folger-Erbse**

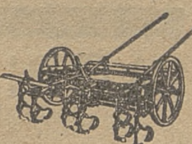
anerk. Originalsaat 80.- zł
„ Nachbau 60.- „

II. Saathafer Beseler II

anerk. Originalsaat 29.- zł
„ I. Absaat 24.- „
p. 50 kg. frei Zawdzka Wola

Anerk. Saatgutwirtsch. Koerberrode, p. Plesewo, pow. Grudziądz.

Hackmaschinen Original HARDER



Modell 1928

aus der weltbekannt. Fabrik G. Harder, Lübeck (Erfinder des „Harder" Kartoffelgrabers) liefere ich sofort ab Lager Poznań.

„HARDER" Hackmaschinen haben sich in Polen **hundertfach unter den schwierigsten Verhältnissen** bei Groß- und Kleinbesitz **glänzend bewährt.**

So urteilt der besitzende praktische Landwirt, nicht der Verkäufer:

Ciświca (Kreis Jarocin), den 10. Novbr. 1927.
Mit den von Ihnen in diesem Frühjahr gelieferten
4 Stück „Harder"-Hackmaschinen
bin ich **sehr zufrieden. Es ist die beste Hackmaschine, die mir in meiner Praxis bisher begegnet ist,** und kann ich dieselbe meinen Berufskollegen nur empfehlen. Draeger'sche Gutsverwaltung gez. **Thomas.**

Kleszczewo (Kreis Środa), den 12. Dezbr. 1927.
Die anläßlich der im Frühjahr dieses Jahres stattgefundenen **Hackmaschinen-Schau** hier **ausprobierte „Harder"**sche Hackmaschine hat sich **sehr gut bewährt.** Besonders **gute Arbeit** leistete sie in diesem nassen Jahr beim Hacken der Zuckerrüben, da sie infolge ihrer **automatischen Abriegelung auch auf hartem Boden gleichmäßig auflockerte.**
Die **Maschine wurde von mir angekauft** und kann ich die „Harder"-sche Hackmaschine **aufs beste empfehlen.** **E. Hildebrand.**

Kurów (Kreis Ostrów), den 10. Oktober 1927.
Ich bestätige den Eingang Ihres gefl. Schreibens vom 5. ds. Mts. und teile Ihnen, Ihrem Wunsche nachkommend, gerne mit, daß ich mit der von Ihnen in diesem Jahre bezogenen
Hackmaschine Original „Harder"
in jeder Beziehung zufrieden bin. Dieselbe **arbeitet tadellos** und auf Grund der **stabilen Konstruktion erfüllt sie alle an sie gestellten Anforderungen.**
Sollte ich im Laufe der Zeit weitere Hackmaschinen benötigen, so werde ich mir immer wieder dieselbe Maschine anschaffen. gez. **Mettegang.** (231

Generalvertreter für Polen:
Hugo Chodan, vorm. Paul Seler, **Poznań, ulica Przemysłowa 23.** Tel. 2480.

Obstbaum-Karbolineum Marke „Drowa"

vertilgt sämtliche Insekten, daher für jeden Landwirt unentbehrlich,

nur zu haben in der Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Telefon 2074. (151

„Baltersbacher Felderbsen",

anstelle von Peluschken im Sommerungsgemenge anzubauen, gibt noch ab den **Zentner zu 30 zł.** (229

A. Schubert, Grónowo, pow. Leszno.

---

134. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 21. März 1928, vormittags 10 Uhr und Donnerstag, den 22. März 1928, vormittags 9 Uhr in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne

EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN VDH Danzig

Auftrieb: 595 Tiere

und zwar: 95 sprungfähige Bullen, 13
110 hochtragende Kühe,
340 hochtragende Färsen, außerdem
50 Eber und Sauen des großen, weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Durchschnittspreise d. letzten Auktionen: gute 12-13 Ztr. schwere Kühe mit ca 4000 kg Leistungsnachweis u. hochtragende Färsen 1200.— zł, sprungfähige Bullen ca. 1800.— Złoty.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Alle Anzeigen:

Familienanzeigen Stellenangebote An- und Verkäufe usw.

gehören in das

Landw. Zentralwochenblatt.

Original Ragis X Pflanzenkartoffel

Eine Neuzüchtung der bekannten Kartoffelzucht Rabbethge & Giesecke Eine wohlgeformte weissfleischige Speisekartoffel, die mittelspät ist und für alle bessere und gute Böden sich eignet

hat noch abzugeben zum Preise von 180% über Fabrikkartoffelnotiz (235

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań.

Bevor Sie eine

Hackmaschine

kaufen

besichtigen Sie

Schmotzer's Zukunft extra

und dann erst

wählen Sie!

Schmotzer's Hackmaschinen

mit **Parallelogrammen u. Hebeln**

sind in Konstruktion und Ausführung **vorbildlich!!**

(208

PONIHONA ZAMARTE

Frühjahrssaatgetreide.

Original P. S. G. Goldkornhafer
fritfliegenfest, in Deutschland an II. Stelle aller Gelbhafer.

Original P. S. G. Silber Ligowohafer
ertragreicher Weisshafer.

Original P. S. G. Albahafer
Eine neue Sorte für leichte Böden.

Original P. S. G. Gelbsternhafer
der altbewährte Gelbhafer.

Original P. S. G. Gambrinusgerste
Braugerste für leichte Böden.

Original P. S. G. Nordland Sommergerste
die vorzügliche Futtergerste.

Original P. S. G. Ceres Hannagerste
besonders für Westpolen geeignet.

Preise: Orig. 70% über Posener Höchstnotiz.

I. Absaat 35% über Pos. Höchstnotiz. Bei Verkauf von Mengen über 10 Ztr. Zuschlag 60% für Original und 30% für I. Absaat.

Saatkartoffeln.

Original Kl. Sp. Wohltmann
die führende Wohltmannsorte, sichere Erträge, spät.

Original P. S. G. Blücher
die weisse Speise- und Stärkekartoffel, mittelspät.

Sämtliche Sorten durch die Izba Rolnicza anerkannt.

Original P. S. G. Neue Industrie
gelbfleischige Speisekartoffel, mittelspät.

Original P. S. G. Ziethen
stärkereiche Speisekartoffel, mittelfrüh.

Original P. S. G. Müllers Frühe
für alle Böden in guter Kultur, früh.

Preise: Original 170% über Posener Höchstnotiz für Fabrikkartoffeln, I. Absaat 120% über Posener Höchstnotiz für Fabrikkartoffeln. Bei Bestellungen unter 10 Ztr. erhöht sich der Aufschlag um 10%.

POLSKO-NIEMIECKA HODOWLA NASION T. z o. p.
DEUTSCH-POLNISCHE SAATZUCHT G. m. b. H. **ZAMARTE**
Post Ogorzeliny Kreis Chojnice, Tel. Ogorzeliny 1, Telegr.-Adr. Ponihona Ogorzeliny. (159

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin N. W. 6. Am Zirkus 9. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.